RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Thomas Balthasar

Fidelium Servorum Christi Brabeum Das ist: Aller getrewen Diener Christi Kleinodt vorgetragen Aus den Worten des H. Geistes beym Propheten Malachia im 2. cap. vers. 6. und 7. : Bey Christlicher und Volckreicher Leichbestattunge Des Weiland WohlEhrwürdigen/ Großachtbahren und Wohlgelahrten Herrn M. Joann. Hinrici Brandes/ Wohlverdienten 30. Jährigen Predigers und Pastoris bey der Hauptkirchen zu St. Marien ... Welcher den 29. Julii jetzlauffenden Jahrs ... eingeschlaffen/ und folgendes den 4. Augusti ... beygesetzet worden

Wißmar: Reht, [1670]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747422370

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Baltzer, Th.,

auf J. H. Brandes,

R. 1670.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747422370/phys_0001
DFG

FIDELIUM SERVORUM CHRISTI Brabeum

Das ist:

Aller getrewen Diener Christi Kleinodt

vorgetragen

Aus den Worten des H. Geistes beym Propheten Malachia im 2. cap. vers. 6. und 7.

Bey Christlicher und Volckreicher Leichbestattunge

Des Weiland Wohl-Ehrwürdigen / Großachtbahren und Wohlgelahrten Herrn

M. JOANN. HINRICI Brandes /

Wohlverdienten 30. Jährigen Predigers und Pastoris bey der Hauptkirchen zu St. Marien allhie / wie auch des Königl: Consistorij Assessoris,

Welcher den 29. Julij jetzlauffenden Jahrs / des Abends umb 10. Uhr sanfft und seelig in dem HERRN JESU eingeschlaffen / und folgendes den 4. Augusti in seine Erb-Begräbnus ist beygesetzet worden /

Und auff inständiges Begehren zum Druck ausgegeben durch

M. Thomam Baltzers Archidiac: Mnr. in Wißmar.

N.X.

Wißmar / Gedruckt bey Joachim-Georg Rhelen. 1670.

68

Hie ist trewer Lehrer Sold
Christi Gnad/Schutz und Huld:
Aber bey ihm nach dieser Zeit/
Soll seyn Frewde und Herrligkeit.

UNIVERSITÄTS U. LANDESBIBLIOTHEK D. MECKLENB. RITTERSCHAFT

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747422370/phys_0006
DFG

Des Wohl-Ehrwürdigen / Grosachtbahren
und Wohlgelahrten Herrn

M. JOANNIS HINRICI Brandes/

gewesenen wohlverdienten Predigers und Pastoris dieser
Kirchen S. Marien / nunmehr seelig in dem HERRN
ruhenden

hinterlassenen hochbetrübten Fraw Witwen

Der Viel-Ehr und Tugendreichen Frawen

Sophia Prengers/

Seiner Ehrengünstigen Freundinnen und vielgeehrten
Fr: Befatterin /

Wie auch

Des seeligen Herrn Mag: hinterlassenen hochbetrübten
sämptlichen Kindern/

Als nemblich

Der Viel-Ehr und Tugendsamen

Fr: Christina Brandes /

Wie auch

Denen Viel-Ehr- und Tugendsahmen

Jungfrawen

Jungf: Maria Brandes/

Jungf: Catharina Brandes/

Und

Dessen beyden vielgeliebten

Söhnen

Joann Hinrich Brandt/

und

Friderico Brandt.

Obergiebt nechst hertzlichem Wunsch Göttlicher Gnaden/ Christlicher Gedult/ kräfftigen Trostes des H. Geistes sampt aller zeitlichen und ewigen Wolfahrt

Diesen Leich-Sermon

M. Thomas Balzers.

Die Gnade GOttes des Himmlischen Vaters / die Liebe und das heilige Verdienst JEsu Christi / sampt der kräfftigen Gemeinschaft Gottes des werthen H. Geistes / sey mit uns allē vermehre sich in alle Hoch-betrübte und traurige Hertzen nun und zu allen Zeiten Amen.

Gemeiner Eingang.

ANdächtige allesampt Geliebte in dem geliebten Christo JEsu / So sich jemahlen in dieser unser guten Stadt und Gemeine ein schleuniger und unvermuhtlicher / ein plötzlicher und unverhoffter Todesfall begeben und zugetragen hat / so ist es warlich der plötzliche und unvermuhtliche Fall unsers Wohlseel: lieben Herrn Pastoris und Mit-Bruders / den wir itzo für Augen stehen haben / welcher ist gewesen / der Weyland **Wohl-Ehrwürdiger / Groß-Achtbahrer und Wohlgelahrter Herr** M. Johannes Heinricus **Brandt**/ gewesener 30. Jähriger wohlverdienter Prediger uñ Pastor dieser Kirchen und Gemein : Denn wem ist nicht unter uns wissend und bekandt / daß dieser liebe seelige Mann des Morgens gesund aus seinem Schlaffe erwachet / frisch aus

seinem Bette auffgestanden/aber leider des Abends todt auf dem Rucken gelegen ! Wem ist unter uns nicht wissend und bekand/ wie dieser lieber seel: Mann des Morgens hie in der Kirchen bey dem öffentlichen Gottes Dienst ist gewesen/ und denselben mit Lesen/ Bethen/ Singen/ mit Anhörung Göttliches Wortes beygewohnet hat / auch frisch und gesund wieder nach hause gegangen/ Aber des Abends fast eben umb denselben Klocken-schlag leider todt auff den Rucken gelegen ! Wem ist unter uns nicht wissend und bekandt / wie dieser lieber seel. Mann noch gestern für acht Tage diese Cantzel betretten/und aus seinem ordentlichem Mosaischen Wochen-Texte / uns eine schöne Predigt hat gehalten von dem Gehäge/so Moses auff Gottes Befehl umb den Berg Sinai hat machen müssen / damit bey der Promulgation des Göttlichen Gesetzes das Volck dem Berge nicht möchte zu nahe kommen aus dem 19. cap. des 2. Buch Mosis / jetzo aber acht Tage hernather todt im Sarcke für der Cantzel stehet ! Wem unter uns ist nicht bekand/wie dieser lieber seel. Mann von seiner vielgeliebten Haußfrauen/ jetzo hochbetrübte Fr: Wittwen / von seinen vielgeliebten Kindern/jetzo Vater und Mutter losen Waisen/gesund und frisch in seinen Garten ist gangen / aber leider nach einer viertel Stunden kranck und fast halb todt wieder heraus getragen worden ! Das ist ja wohl ein plötzlicher und gar unvermuhtlicher Todesfall/Und scheinet es/ als wenn dieser lieber seel: Mann ihm längst diesen plötzlichen und unverhofften Fall muß vermuhten gewesen / und sich besorget haben/denn es fleissigen Kirchengängern und andäch-

Exod. 19. v. 12.

andächtigen Zuhörern wohl wird bewust seyn/daß der liebe seel: Mann in seinen Predigten gar offte die Worte Syrachs aus seinem 18. cap. hat angeführet/(wie ich denn mit Warheit wohl kan sagen/) daß ich sie mehr denn hundert mahl aus seinem Munde gehöret habe/ **Es kan für Abend noch anders werden / als es am Morgen war / und solches geschicht alles bald für Gott :** Was dieser lieber seel: Mann uns anderen hat geprediget / das hat Er mit seinem eigenen Exempel müssen bekräfftigen und wahr machen/denn es ja gewisse am Abende mit Ihm anders wahr als am Morgen / und solches geschach auch bald und geschwinde für Gott. Bey diesem lieben seel. Mann ist recht wahr geworden was wir mit der Christlichen Kirchen singen: Syr. 18. v. 26.

Heute seyn wir frisch gesund und starck/
Morgen todt und liegen im Sarck/
Heute blühen wir wie die Rose roht
Bald kranck und todt/
Ist allenthalben Angst und Noht.

Ist es nun so plötzlich und geschwinde mit uns Menschen gethan / daß wir des Morgens gesund / des Abends todt seyn / so sollen wir uns an diesen plötzlichen Fall spiegelen/und ja unsere Zeit und Ziel nicht zu weit hinaus stecken/ sondern sollen **sorgfältig in allen Dingen seyn/** wie Syrach in den bald folgenden Worten dieses 18. cap. uns vermahnet / denn es heisset recht als der weise Mann Seneca saget: Syr. 18. v. 27.

Nemo tam Divos habuit faventes
Crastinum ut possit sibi polliceri,
Rex Deus nostras celeri rotatas
Turbine versat.

Das ist / Niemand hat Bürgen dafür daß er den Morgenden Tag erleben soll / (Ja unser seel: Mitbruder sagt / daß wir den Abend erleben werden) denn GOTT machet offtermahlen mit dem Menschen ein gar plötzlich Ende : Drumb sollen wir der treuen Vermahnung Augustini folgen/welcher saget : Noli differre, ô homo, remedia salutis tuæ, nescis enim quando anima â te repetatur : **O Mensche verschiebe nicht die von Gott verordnete Mittel zur Seligkeit/ denn du weist nicht / wenn deine Seele von dir wieder wird abgefodert werden :** Und bald hernacher saget er / Hic tantum fructuosa agenda pœnitentia, in futurum nulla est correctionis licentia, **Hie kanstu mit Nutz Busse thun/ins künftige wird dir alle Gelegenheit gantz und gar abgeschnitten seyn.** Weil nun so plötzliche und unvermuhtliche Todesfälle im gemeinen Leben sich offt zutragen / so mag Hiob gar wohl unser Leben vergleichen **mit einem Schatten** im 14. cap. Denn was ist unbeständigers als ein Schatte ? Wenn die Sonne/welche ist oculus mundi, das grosse Auge der Welt/ihre Strahlen aus dem hellen Himmel wirfft auff den Erdboden/so haben wir den Schatten zum stetigen Gefärten / und springet neben uns daher / als wäre es ein herlich Ding : Aber so balde die

August: de temp. Serm. 92.

Hiob 14. v. 2.

die Sonne unter eine dicke finstere Wolcke gehet und sich darunter verbirget / so ist der Schatten dahin als wehre er nicht gewesen. Also auch der Mensche / in eodem statu non permanet, saget der alte Kirchenlehrer / Er bleibet nicht immer in einem Stande / sondern so balde sich der Schatten verlieret / so balde verlieret sich auch der Mensche / und mit dem Menschen die Gesundheit und das Leben.

Wie nun der Todt dieses lieben seel. Mannes ist ein plötzlicher und unvermuhtlicher Fall gewesen / also scheinet er auch gar ominose und nachdencklich zu seyn / denn eben am vergangenen Sontage seyn es 30. Jahr gewesen / daß er in dieser Haupt-Kirchen gar solenniter für dem Angesichte Gottes zu seinem Hochheiligen Predig-Ampt ist investiret, eingeweiet und gesegnet worden / Ist nun das nicht nachdencklich / daß Er mit dem Sontage seiner investur, auch sein Leben hat wieder schliessen und endigen müssen: Noch nachdencklicher ist es / daß am abgewichenen Freytage eben in der Stunde da er mit tödlicher Schwachheit befallen / er sich für 30. Jahren einem Ehrwürdigen Ministerio dieses Ortes sich sistiret, und altem Gebrauch nach dem Examini Theologico sich unterworffen / Ist das nun nicht nachdencklich / daß eben an dem Tage und in der Stunde da er für 30. Jahren sein öffentliches Glaubens Bekantnus hat gethan / auch sein Leben hat schliessen und endigen müssen. Nun wie plötzlich und ominös dieser Todesfall des lieben seel. Manns ist gewesen / so seelig ist er auch gewesen / denn ein plötzlicher und schneller Todt ist an und für ihm selbst nicht schädlich / sondern ein böser

Domin. 9. Trinit. An. 1646.

schneller Todt/drumb wir auch in unserm Kirchengesange bitten / Gott woll uns für einen bösen schnellen Todt bewahren. Zu dem Herrn Luthero seel. ist einsmahls ein frommer Prediger gekommen und ihm zu verstehen gegeben / er besorgete sich er würde einsmahls gar plötzlich dahin fallen/ daß er wohl kein Wort reden / ja das geringste nicht an die lieben Seinigen würde bestellen können wie sie es nach seinem Tode machen solten : Dem hat D.Luther seel.getröstet und geantwortet / lieber Herr Pastor, wisset ihr nicht was Paulus saget/ Domini sumus, **wir leben oder wir sterben so seyn wir des HErrn:** Rom.14. Sterbet ihr nun gleich an einem Fall/ oder am Schlage / oder ihr sitzet in eurer Stuben und studiret, meditiret, leset oder schreibet / so schadet euch der Todt nicht. Ja wir können auch diß wohl sagen / daß offt ein schneller Todt den Frommen ein guter Todt sey / denn die Alten haben gesaget / Mors cita Pius est beneficium, & quos Dii permagni faciunt,eos celerius vitâ absolvunt, Ein schneller Todt ist den Frommen eine sondere Gutthat/ und welche Gott hoch hält / die erlöset er desto schneller aus diesem Leben. Cicero gedencket der beyden Brüder Cleobis und Bitonis daß sie in Mangel der Pferde sich beide selbst für dem Wagen haben gespannet/und ihre alte Mutter zum Tempel geführet / dafür die alte Mutter gebeten / Gott wolle diese kindliche Liebe und Treue an ihren Söhnen wieder vergelten mit der höchsten Gabe die ein Mensche jemahlen könte erlangen : Was begibt sich/deß folgenden Morgens früh werden diese ihre beide Söhne todt

Rom.14. v.8.

todt gefunden / draus sie geschlossen / optimum beneficium esse Repentinum obitum, ein uhrplötzlicher Todt sey die allerbeste Wolthat. Das ist wahr bey den Frommen / weil bey denen vita anteacta das vorgeführte Leben muß angesehen werden / ist das Leben gut gewesen so kan auch der Tod nicht böse seyn / denn Augustinus saget: Qui benè vixit, non potest malè mori, wer woll gelebet hat / der kan nicht übel sterben / **Einem Frommen muß alles zum Besten dienen** saget Paulus Rom. 8. Und also ist auch der gegenwärtige plötzliche und unvermuhtliche Todt unsers seel: Herrn Pastoris und Mitbruders ein seeliger Todt gewesen / weil er vorhin woll gelebet hat / und alle Stunde ist bereit gewesen daß er konte selig abdrucken und sterben / und weil ihn Gott umb seines heiligen Wandels willen hat lieb gehabt / so hat er ihn auch ohne Todes-Schmertzen ohne alle Todes Bittrigkeit / als im Schlaffe / abfodern und der Seelen nach in das himmlische Wesen versetzen wollen / **da sie itzo in der Hand Gottes ruhet / und von keiner Quaal berühret wird** / wie das Buch der Weißheit saget 3. cap. Urtheile demnach nicht / lieber Mensche / so liederlich von dem plötzlichen Tode heiliger und frommer Männer / sondern laß es dir eine Warnunge und Auffmunterunge seyn zur stetigen Busse / gedencke bey solchen plötzlichen Todesfällen frommer Leute was Christus saget Luc. 23. **Geschicht das am grünen Holtze / was wil am dürren werden** / Jmgleichen an die Worte des lieben Petri, in seiner 1. Epistel am 4. cap. **Das Gerichte fän-**

Rom. 8. v. 28.

Sap. 3. v. 1.

Luc. 23. v. 31.

1. Pet. 4. v. 18.

fänget offte an am Hause des HErrn daß wir erkennen sollen / was es für ein Ende werde nehmen mit denen / die dem Evangelio Gottes nicht glauben. Denn so der Gerechte kaum wird erhalten / wie wil der Gottlose und Sünder erscheinen. Sollen demnach alle Gottlose Leute an den plötzlichen Fällen frommer Leute sich spiegeln und Busse thun / damit sie nicht durch den plötzlichen Fall ins ewige Verderben mögen gestürtzet werden / Hingegen aber sollen alle hochbesorgete Hertzen die über solche plötzliche und unvermuhtliche Todesfälle von Hertzen betrübet seyn / sich tröstẽ daß der schleunige Fall dem Verstorbenen nicht schade / sondern sey ihm ein geschwinder Sprung aus diesem Leben in dem Himmel. Und damit sollẽ sich nun auch billig tröstẽ die von Hertzen hochbetrübte Frau Wittwe / Kinder / und Herren Schwieger Söhne / daß ihres Hertzliebsten seel: Ehemanns / und Vaters plötzlicher Todt / ihm gewesen sey ein seliger Tod / und schade ihm nichts an seiner Seligkeit / Sein JEsus und HErr dem er in diesem Leben treulich hat gedienet / hat ihn lieb gehabt uñ demnach ohne alle Quaal ohne Schmertzen des Todes zu sich genommen : Trauret und beklaget ihn von Hertzen / aber nicht wie die Heyden die keine Hoffnung eines andern Lebens haben / sondern haltet maaß und tröstet euch /

Daß ihr bald nach dieser Zeit
Einander wieder werdet schauen
Dort in der Ewigkeit.

Nun

Nun wir haben des wohlseligen Herrn Pastoris seinen abgelebeten Cörper in sehr Volckreicher Versamlunge (wie es der liebe seelige Mann auch ist werth gewesen/ und umb diese Gemeyne wohl verdienet gehabt hat) anhero begleitet / und sol dem Schoß der Erden / so unser aller Mutter ist / zu getrewen Händen biß zur wieder frölichen Vereinigunge mit der Seelen anvertrauet worden: Weil aber bey dessen Christlichen Sepultur eine kurtze Leich-Sermon von mir zuhalten ist begehret worden / deswegen wir auch alhie im Klaghause seyn beysammen geblieben/ so wollen wir zuvor GOTT umb seines Heiligen Geistes Gnade und Beystand hierzu ersuchen und anruffen in einem gläubigen und andächtigem Vater unser.

Die Worte so bey gegenwärtigen Leich-Sermon zuerklären seyn erwehlet und begehret worden / werden uns beschrieben bey dem Propheten Malachia in seiner Weissagung am 2. cap. v. 6. und lauten wie folget:

Textus.

DAs Gesetze der Warheit war in seinem Munde / und war kein Böses in seinen Lippen funden: Er wandelte für mir friedsam und auf-

richtig / und bekehrte viel von Sünden. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren / daß man aus seinem Munde das Gesetze suche / denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoht.

Sonderbahrer Eingang.

ANdächtige und Gott ergebene Zuhörer / ein artiges Gleichnus gebrauchet Christus beym Matthæo am 25. cap. darin er uns lehret / wie er seine getreue Kirchendiener / Lehrer und Prediger mit mannigfaltigen Gaben ziere / und gebe dem einen 5. Centener / dem andern zwen / dem dritten ein / nicht daß sie diese Gaben sollen vergraben / sondern sie wohl anlegen / damit sie ihrem Herren viel damit lucriren und gewinnen mögen / verspricht auch seinen getreuen Kirchendienern / Lehrern und Predigern / daß wañ sie ihre Gaben / sie haben 5 / oder 2 / oder 1. Centener empfangen / wohl anlegen und damit ihren Herren viel werden lucriren und gewinnen / so wolle er solches nicht umbsonst haben / sondern er wolle seinen getreuen Kirchendienern solches reichlich belohnen / nicht aus Pflicht / sondern aus Gnaden / denn so redet er Matt. 25. v. 21. alle getreue Prediger und Lehrer an / daß er saget: Ey du frommer und

Matt. 24. v. 13.

Matt. 24. v. 21.

und getrewer Knecht / du bist über wenigem getrew gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines HErren Freude. Wenn wir diese Worte Christi etwas genauer erwegen / so befinden wir / daß er in denselben allen getrewen Predigern und Lehrern die das Talent und Pfund ihrer Gaben so sie empfangen haben / wohl anlegen werden / eine zweyfache Belohnunge thue : Die eine ist Zeitlich / die ander Ewig / den das Talent der Gaben hat einen geheimen und verborgenen Segen bey sich.

Die zeitliche Belohnunge so GOtt allen getrewen Predigern und Lehrern thut wenn sie das Talent ihrer Gaben recht werden anlegen / ist diese / daß er ihnen verspricht / Er wolle sie über viele setzen. Was durch diß viele verstanden werde / darüber Christus getreue Prediger und Lehrer setzen wolle wann sie ihr Talent der Gaben recht anlegen / und ihrem Herrn in der Kirchen viel damit lucriren und gewinnen werden / davon seyn die Außleger nicht eins. Etzliche verstehen durch das viele drüber sie sollen gesetzet werden die Vermehrung der Gaben / als wolte der HErr JEsus so viel sagen / welcher Knecht und getreuer Kirchendiener seine Gaben und sein Talent wird wohl anlegen / daß er fleissig studieret, in der Schrifft fleissig forschet / an dem wil ich seine Gaben täglich vermehren / ich wil sie an ihm täglich grösser machen / daß sich jederman drüber verwundern soll. Andere die verstehen durch das viele / einen bessern Ort und höhere Stelle / er wolle ihnen höhere Aempter und grössere Verrichtungen anvertrauen / als wolte der

HErr sagen/weil du an dem geringen Orte bey der niedrigen Function und Stelle / mit deinem Talente mir viel lucriret und trewgedienet hast/so wil ich dich herfür ziehen/ und in eine höhere und vornehmere Stelle setzen. Beyderley Meinungen können gar wohl alhie bestehen und statt haben. Denn leget sich ein Prediger auff die faule Seite/bekümmert sich umb Kauffmannschafft/ umb Handel und Wandel und dergleichen weltliche Dinge mehr als umb die Bibel und andere feine nützliche Bücher / so kan es nicht anders seyn / die Gaben nehmen von tage zu tage bey ihm abe/leget er aber das Pfund seiner Gaben wohl an/ **nimbt sich dessen treulich an das ihm befohlen ist** als Syrach haben wil im 3. cap. und thut **nach dem Vermögen so Gott darreichet in seinem Ampt das beste**/ nach Petri Vermahnunge 1. Pet. 4. und also in allen seines Herren ehre suchet/so gibt ihm auch Gott den Geist der Weißheit reichlich/denn je mehr sie mit der Schrifft umbgehen/ je hellern Schein gibt ihnen GOtt durch dieselbe in ihren Hertzen/ und je mehr sie es ihnen lassen angelegen seyn das Wort fleissig zutreiben/ je herlicher vermehren sich die Gaben in ihnen / daß sie augenscheinlich sehen und spüren können / **die Krafft sey Gottes/** 2. Cor. 4. Theilen sie andern etwas mit von ihren Gaben sie zu stärcken/so befinden sie/ **daß sie selbst sampt denen getröstet werden/ durch beydes Glauben / den sie unter ein ander haben** / wie von solcher wunderbahren Krafft Paulus zeuget Rom. 1. Haben sie von jugend an in der Schrifft meditiret, und tag und

Syr. 3. v. 1.

1. Pet. 4. v. 11.

2. Cor. 4. v. 6.

Rom. 1. v. 12.

nacht

nacht als ein fleissiger Kauffmann nach guten Perlen gesuchet/und alles was in der Welt ihnen ist lieb gewesen verkaufft/**daß sie die köstliche Perle des Göttlichen Wortes mochten an sich bringen**/wie Christus lehret beym Matth.13.cap. So werden sie auch bey ihren angetrettenen Ampt und Dienste befinden / wie reichlich Gott in ihnen wircke : Und da sie solten im Anfange mit Mose **ein schwere Sprach haben**/2.B.Mos.3. Da sie solten mit Jeremia **zu jung seyn und nicht zu predigen taugen**/Jer.1. So wird sie Gott mit Mose so beredt machen/daß sie werden reden da viel 1000. stehen/ und mit Jeremia so tüchtig/**daß sie werden außrotten/zerstören / zerbrechen und verderben/ bawen und pflantzen**/Jerem.1. Sind sie mit den Aposteln anfänglich furchtsam/Christus wil ihnen als seinen Seelen-Werbern die Gaben also vermehren/**daß sie nicht sorgen sollen was sie reden wollen**/ Marc.13. So wil Christus fleissigen Kirchendienern ihren Gaben zulegen / und hat man nicht nöhtig zufragen/ woher vieler Leute Verbesserunge und Vermehrunge ihrer anfangs geringen Gaben komme / da sie zuvor nur einen Centener gehabt / itzo zehen damit gewinnen/Gott thut es/ der leget seinen trewen und klugen Haußhaltern imer mehr zu. Ist Paulus bald im Anfang fleissig/eiferig und trew zu Damasco Act.9. So bleibet es nicht dabey daß ihm Christus einmahl auff dem Wege gen Damascon ist erschienen/sondern Er erscheinet ihm öfter und stärcket ihn immer mehr wann er saget : **Sey getrost** Paule **wie du**

Matth. 13. v.45.

2. Mos. 3. v.4.

Jer. 1. v.6.

Jer. 1. v. 10

Marc. 13. v. 11.

Act. 9. v 20.

Act. 23. v. 11. von mir zu Jerusalem gezeuget hast / also mustu auch zu Rom zeugen. Act. 23. Und soll er was schweres angehen und verrichten so entzücket er

2. Cor. 12. v. 2. ihn zuvor biß in den dritten Himmel 2. Cor. 12. In summa / Christus ist mit Vermehrunge seiner Gaben bey niemand lieber / als bey seinem trewen Knechte und Diener Paulo / den machet er so reich von Glauben / Geist / Muht und Gaben / daß er in keiner Trübsall sich ängstiget / in keiner Bangigkeit verzaget / wie er selber bekennet / Wir haben allenthalben Trübsall / aber wir ängsten uns nicht / uns ist bange aber wir verza-

2. Cor. 4. v. 8. gen nicht / 2. Cor. 4. Sondern er erweiset sich in allen Dingen als einen Diener Gottes in gröſſer Gedult / in Trübsall / in Nöhten / in Aengsten

2. Cor. 6. v. 4. 2. Cor. 6. Wie nun Christus das Vermögen der Gaben bey Paulo und andern hat vermehret / so wil ers noch heute bey allen getrewen Kirchendienern Lehrern und Predigern thun / und soll auch von den unnützen Knechten die Gabe weichen / und auff die getrewen überschwenglicher ruhen / Denn wer da hat dem soll gegeben werden daß er die Fülle habe / wer aber nicht hat dem wird auch / das er hat / genommen werden

Matth. 25. v. 28. saget Christus Matt. 25. cap. Wie es nun mit Vermehrunge der Gaben bey den getreuen Kirchendienern zugehet / also mit Erhöhunge und Anvertrawunge höher Aempter und gröſſerer Verrichtunge: Den Gott setzet offt mangen getreuen Prediger / ob er gleich das Seine woll studiret hat anfangs über wenige und an einen geringen Ort / Ist

er in

er in dem wenigen trew und fleissig / und leget das Talent seiner Gaben wohl an / ô Gott weiß ihn wohl zu rechter zeit herfür zu ziehen / und spricht zu einen solchen fleissigen und getreuen Kirchendiener / Ascende superius, Rucke herauff: Und wolte GOtt daß solches alle getrewe Kirchendiener möchten woll bedencken / ihr Talent woll anlegen und fleissig in der Schrifft forschen / **Sie wurden ihnen gewiß erwerben eine gute Stuffe** wie Paulus saget 2. Timoth. 3. Gott wird ihnen gewisse geben **sein Wort mit aller Freudigkeit zu reden / und werden sich je mehr und mehr in ihnen erzeigen die Gaben des H. Geistes zum gemeinen Nutzen** 1. Cor. 11. 2. Tim. 3. v. 13. 1. Cor. 11. v. 7.

Betreffent aber die ewige Belohnunge welche GOtt allen getrewen Kirchendienern Lehrern und Predigern thut / wenn sie ihr Talent der Gaben recht werden anlegen / so bestehet dieselbe darinn / daß ihnen Christus verspricht / sie sollen zu ihres HErrn Freude eingehen. Sollen nun alle getrewe Kirchendiener Lehrer und Prediger / erstlich nach dieser Zeit zu ihres HErren Freude eingehen / so folget daß sie in diesem Leben nicht sonderlich viel Freude gehabt haben: Und was solte ein Prediger und Lehrer in seinem Ampte / wann ers treulich damit meinet / für Freude haben! **Hat sie doch Christus von der Welt erwehlet** drumb haben sie auch nichtes als Haaß / Neid und Verfolgunge der Welt zu gewarten wie Christus saget Joh. 15. **Sie stellen sich nicht der Welt gleich** drumb ist sie ihnen gram / **Sie seyn das Saltz der** Joh. 15. v. 19.

Er-

Joh. 5. v. 13. Erden/das ist der faulen Welt zu wieder/Joh. 5. Ja wenn ein Kirchendiener sein Ampt trewlich thut/und anhält mit Lehren / Straffen / Drewen / ermahnen als Paulus erfodert/ so wird die Welt bitter böse / dann sie kan es nicht leiden / aber dafür soll denn die Freude desto grösser seyn/ zu welcher sie sollen an jenem Tage eingehen / da soll ihre Esa. 65. v. 23. Arbeit nicht umbsonst seyn/wie Gott sie vertröstet Esa. 65. wenn er saget/Electi mei non laborabunt frustra, **Meine Auserwehlten sollen nicht umbsonst arbeiten** / Und S. Paulus sagt / **Ihre Arbeit im** 1. Cor. 15. v. 58. **HErren soll nicht vergeblich seyn** / 1. Cor. 15. Sondern sollen haben **Freude die Fülle und liebliches Wesen zu der Rechten Gottes immer und ewiglich** wie David saget Psal. 16. **Da sollen** Psal. 16. v. 11. **sie sich frewen mit unaussprechlicher ewiger Freude/ denn die Erlöseten des HErren sollen wieder kommen mit Jauchtzen / ewige Freude soll über ihrem Haupte seyn**/ sagt Gott Esa. 35. v. 10. beym Esai. 35. Will aber ein Knecht und Diener Gottes so wohl die zeitliche als ewige Belohnung haben / so muß er für allem in seinem Ampt fromm und getreu seyn/ denn das seyn die beyden requisita die Christus an seinen Kirchendienern erfodert / wenn Er saget / ey du frommer und getreuer Knecht : Fromm muß er seyn und **kein loser Schalcks-Knecht / kein fauler Knecht/** Matth. 25. v. 26. welche Christus verwirfft Matt. 25. Er muß nicht seine sondern Gottes Ehre suchen : Trew muß er seyn / nicht abgünstig oder neidisch / nicht daß er sich für Gunst oder

Ungunst

Ungunst wolle schewen/sondern muß das Gesetz der Warheit stetes in seinem Munde führen/ Es muß kein böses in seinen Lippen erfunden werden/ Er muß friedsam und auffrichtig für Gott wandelen / Er muß viel von Sünden bekehren / Er muß mit seinen Lippen die Lehre bewahren/ daß man aus seinem Munde das Gesetze suche / Wie solche eigenschaffte Gott selber in unserem Leich-Texte von allen getrewen Predigern und Lehrern erfodert / wenn er den Levitischen Priester Pinehas also lobet und saget: **Das Gesetze der Warheit war in seinem Munde/ und war kein böses in seinen Lippen funden/ Er wandelte für mir friedsam und auffrichtig/ und bekehrte viel von Sünden/deñ des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren/ daß man aus seinem Munde das Gesetze suche / denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoht.** Diese Prophetische Worte weil sie zu unsers seel: HErrn Pastoris und Mit-bruders letzten Ehren/und zu seinem Leich-Texte zuerklären seyn erwehlet und auffgegeben worden / als wollen Wir sie auch ohn weiterer Vorrede zu erklären für uns nehmen/und draus erlernen/

Wie sich ein getreuer Kirchendiener/ ein Lehrer und Prediger in seinem Ampte soll bezeigen und verhalten / wenn er dermahl eins nach dieser Zeit zu seines HErrn Freude einzugehen gedencket. Propositio.

Hievon mit Nutz zu lehren und zu hören seufftzen wir nochmahlen also:

O JEsu wohne uns in Gnaden bey/
Und unsere Arbeit benedey/
Laß Lehren und Hören nicht vergeblich seyn/
Sondern gib dazu seeligen gedeien. Amen.

Abhandelunge.

GEliebte und in Christo JEsu Gott ergebene Zuhörer / unseren vorhabenden Leich-text betreffent/ so haben wir bey demselben anfänglich zu erwegen/ von was Leuten eigendlich in demselben gehandelt werde / und mit welchen Leuten Gott der HErr hie zu thun habe: Diß haben wir zuerkennen und abzunehmen aus dem Anfang dieses 2. cap. der Weissagunge Malachiæ / da Gott der HErr also saget: **Und nun ihr Priester diß Gebott gilt euch.** Da hören wir daß GOTT von den Priestern redt/ und zwar in specie von den Priestern Levi, oder von den Leviten / von dem gantzen Stamm / welcher von Gott sonderlich erkohren wahr/ daß sie ihm dienen solten in der Hütte des Stiffes am Ampte des HErren: Von diesen Leviten oder Levitischen Priestern saget Gott der HErr kurtz für unserem Leich-texte / daß er mit ihnen einen Bund gemachet habe zum Leben/ das ist / Er habe ihnen versprochen ein langes Leben / dazu Friede und Ruhe/ wofern sie ihr Ampt bey dem Gottesdienste fleissig und trew wurden verrichten / wie von solchem Bunde so Gott mit den Levitischen Priestern/ und sonderlich mit dem Priester Pinehas gemachet / zu lesen stehet im 4. Buch Mosis / am 25. cap. Pinehas der Sohn Eleasers des Sohns Arons;

4. Mos. 25. vrs. 1. seqq.

des;

des Priesters/hat meinen Grimm von den Kindern Jsrael gewendet durch seinen Eifer umb mich/ daß ich nicht in meinem Eifer die Kinder Jsrael vertilgete/ darumb sage: Siehe ich gebe ihm meinen Bund des Friedes / und er sol haben und sein Same nach ihm den Bund eines ewigen Priesterthums / darumb / daß er für seinen Gott geeifert und die Kinder Jsrael versühnet hat. Diesen Priester Pinehas rühmet nun Gott der HErr ferner / und saget/ Er habe seinem Priester-Ampte mit höchsten fleisse obgelegen / und allen fleiß angewandt / daß er solches treulich verrichten möchte. Worinn nun solche Trew und Auffrichtigkeit des Priesters Pinehas in seinem geführten Ampte bestanden/ das gibt uns Gott in unserem Texte zuerkennen wann er saget: Er habe das Gesetze der Warheit in seinem Munde gehabt / und sey kein böses in seinen Lippen erfunden worden/Er habe gewandelt für dem HErren friedsam und auffrichtig und habe viel von Sünden bekehret / und seine Lippen haben die Lehre bewahret/ daß man aus seinem Munde das Gesetze habe suchen können. Diß Exempel des Priesters Pinehas stellet nun Gott der HErr allen getrewen Predigern und Lehrern für / und wil daß sie nach seinem Exempel sich auch also trew und fleissig in ihrem Ampte bezeigen sollen / wofern sie nach dieser Zeit zu ihres HErren Freude eingehen wollen. Es werden aber fünff Stücke allen getrewen Predigern und Lehrern in unserem Texte fürgehalten / darin sie dem Priester Pinehas nachfolgen / und in seine Fußstapffen treten sollen.

I. Wil ein getrewer Prediger und Lehrer nach dieser Zeit zu seines HErren Freude eingehen / **So muß er das Gesetze der Warheit in seinem Munde habē**/ diß rühmet Gott der HErr an dem Priester Pinehas in unserem Texte und saget: Das Gesetze der Warheit war in seinem Munde / das ist / er blieb bey dem wahrhafftigem Worte Gottes / und wich den geringsten Finger breit nicht davon. Durch das Wort Gesetze wird in heiliger Schrifft specialiter verstanden Lex Moralis das Zucht-Gesetze / oder die heiligen 10. Gebote / die uns lehren was wir thun und lassen sollen / welche auch GOtt der HErr selber mit seinen Fingern auff zwo Taffeln geschrieben und seinem Knechte und Diener Mosi gegeben hat / nach dem er sie vorhin mündlich unter Donner und Blitz aus dem Feuer dem Volcke fürgetragen hatte. Bißweilen wird auch das Wort Gesetze also gebrauchet / daß dadurch verstanden werden die 5. Bücher Mosis sampt allen was sie in sich begreiffen / auch wol das gantze alte Testament drinn verfasset / was für der Zukunfft des Sohns Gottes im Fleische sich begeben. Zuweilen wird auch die Lehre des heiligen Evangelij / so von Christo JEsu dem Sohn Gottes / seiner Persohn / Ampt und Wolthaten handelt / das Gesetze genandt / als wann Gott saget Esai. am 2. cap. **Von Zion wird das Gesetze ausgehen und des HErrn Wort von Jerusalem.** Da denn der Prophet / wie es die Umbstände des Textes geben / eigendlich vom heiligen Evangelio redet: Paulus nennet das Evangelium ein Gesetze des Glaubens zum Rom. 3.

I.

Esai. 2. v. 3.

Rom. 3. v. 27.

wann

wann er spricht / wo bleibet nun der Ruhm / ist er aus? durch welch Gesetze? durch der Werck gesetze? nicht also / sondern durch des Glaubens gesetze. Aber alhier an diesem Orte heisset das Gesetze die gantze heilige Schrifft/wie denn das Wort Gesetze offt in heiliger Schrifft also gebrauchet wird/Als im 1.Psal.da David saget/ **wol dem der nicht wandelt im Raht der Gottlosen noch trit auff den Weg der Sünder / noch sitzet da die Spötter sitzen / sondern hat lust zum Gesetze des HErrn / und redet von seinem Gesetze tag und nacht.** Und im 19.Psalm/ sagt David / **das Gesetze des HErrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele.** Am allermeisten aber wird es gebrauchet im 119. Psalm / welcher 119. Psalm nichts anders ist als ein herliches Elogium und Lobspruch des Gesetzes des HErrn / das ist/ der gantzen heiligen Schrifft und Göttlichen Lehre / und zugleich eine Vermahnunge daß ein jeder fleissig damit umbgehen/ und sich allezeit drin üben soll / so werde er reichen Nutzen davon haben. Ist demnach solcher Gestalt die gantze heilige Bibel nichts anders als ein Gesetz-buch/ und alles was drin verfasset ist / das ist lauter Gesetze. Diß Gesetze oder die heilige Schrifft nennet nun GOtt **ein Gesetze der Warheit** / oder ein wahrhafftiges Wort / denn gleich wie Gott wahrhafftig ist / also ist auch sein Wort wahrhafftig / sintemahl Moses und die Propheten im A. Testament imgleichen die Apostel im N. Testament nichtes anders uns verkündiget und vorgeschrie-

Psal. 1. v. 2.

Psal. 19.

Psal. 119.

ben haben / **als was sie selber mit Ohren gehöret / mit Augen gesehen / und mit ihren Händen betastet haben /** als Johannes saget in seiner 1. Epistel am 1. cap. **Sie seyn es die der H. Geist in alle Warheit geleitet hat /** Joh. 16. Illarum mentes sic illuminavit, manus atque calamum in scribendo ita gubernavit Spiritus Sanctus, ut â veritate tunc nullibi aberrarint, â certitudine nunquam deflexerint, imo in scribendo hallucinari non potuerint. Saget Augustinus. Das ist / der H. Geist hat ihre Gemüther also erleuchtet / ihre Hand und Feder im Schreiben also regiret und geführet / daß sie von der Warheit damals nirgend gewichen / daß sie von der Gewißheit kein mahl abgeschritten / ja daß sie im Schreiben nicht haben irren können. Und S. Petrus saget von dem Gesetze der Warheit von dem lieben Worte Gottes recht / 2. Petr. 1. **Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi / sondern wir haben seine Herrlichkeit selbst gesehen / da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß / durch eine Stimme die zu ihm sprach von der grossen Herlichkeit dermassen: Diß ist mein lieber Sohn an dem ich wolgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel da wir mit ihm waren auf dem Heiligen Berge.** So sagen auch die Apostel des HErrn mit grosser Freudigkeit im Rathe der hohen

Prie-

1. Joh. 1. v. 1.
Ioh. 16. v. 13.
August. lib. 2. de Consens. Evangl. c. 12.
2. Petr. 1. v. 16.

Priester / **wir können ja nicht lassen daß wir nicht reden solten was wir gesehen und gehöret haben.** Welches wir denn wol zubehalten haben daß die heilige Schrifft nicht den Fabeln Esopi, nicht einer wächsernen Nasen gleich sey / sondern sie ist ein Buch der Warheit so uns versichert / daß alle Verheissungen Gottes Ja und Amen seyn sollen / was wir darin finden drauff können wir keck und sicherlich trawen und bawen / ja wir sollen uns auch daran lassen genügen und weiter nichts mehr begehren. **Denn das Gesetze des HErrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele / das Zeugnis des HErrn ist gewiß / und machet die Albern weise / die Befehl des HErrn seyn richtig und erfrewen das Hertze** / saget König David im 19. Psalm / und S. Paulus saget **Er habe uns nichts verhalten / sondern habe uns allen Raht Gottes verkündiget /** in der Apostel Geschichte am 20. cap. Wie nun in der heiligen Schrifft / im Gesetze Gottes nichts denn Warheit ist enthalten / Sintemahl der Geist der Warheit Joh. 16. Solches alles den heiligen Männern Gottes in den Mund geleget und in die Feder dictiret hat. Also soll auch ein getrewer Prediger und Lehrer / diß Gesetze der Warheit stetes in seinem Munde führen und davon im geringsten nicht weichen / denn weichet ein Prediger und Lehrer abe vom Gesetze der Warheit / und bleibet nicht bey dem reinen und warhafftigem Worte Gottes / so weichet auch GOtt der HErr hinwiederumb von ihme und verläst ihn mit

Pſal. 19. v. 8. ſeqq. Act. 20. v. 27.

Joh. 16.

mit seiner Gnade/Wenn aber GOtt mit seiner Gnade von einem Menschen gewichen ist / so ist er der unseligste auff Erden/den die Abweichunge Gottes bestehet in privatione omnis boni,& positione omnis mali, das ist/ein solcher Mensche von dem GOtt mit seiner Gnade gewichen ist/ der ist beraubet alles guten und stecket in dem allertieffesten Elende und Jammer. Darumb billig ein jeder Lehrer und Prediger der da nach dieser Zeit zu seines HErren Freude wil eingehen / der muß das Gesetze der Warheit rein und lauter predigen / und davon im geringsten nicht weichen/sonst wil auch Gott von ihm weichen und ihn verlassen zeitlich und ewig.

Und hierin ist auch dem HErren seinen Gott getrew gewesen unser seeliger Herr Pastor, der hat auch das Gesetze der Warheit stetes in seinem Munde geführet / Er ist in seinen Predigten bey der reinen lauteren Warheit des Göttlichen Wortes verblieben / und ist davon nicht gewichen weder zur rechten noch zur lincken / und damit er als ein getrewer Diener Gottes bey dem Worte der Warheit möchte beständig bleiben/ so hat er GOtt den Heil: Geist/ den Geist der Warheit hertzlich darumb angeruffen/daß er ihn in alle Warheit leiten wolle mit dem lieben David aus seinem 25. Psalm / **Leite mich HErr in deiner Warheit und lehre mich / denn du bist der Gott der mir hilffet** / Und aus dem 51. Psalm/ **HERR thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.** Er hat den Geist der Warheit täglich angeruffen / daß er ihm sein

Psa. 25. v. 5.

Psal. 51. v. 17.

Hertze/

Hertze/Sinn und Gemüthe wolle erleuchten/damit er stetes in seinem Munde das Gesetze der Warheit behalten möge. Ja er hat nicht allein für seine Persohn Gott den HErrn hertzlich angeruffen / daß er in seinem Munde das Gesetze der Warheit erhalten wolle / sondern er hat auch für seine Zuhörer gebeten daß sie Gott bey dem Gesetze der Warheit erhalten wolle/ und mit Christo gesprochen / Heiliger Vater/Heilige sie in deiner Warheit/dein Wort ist die Warheit / Aus dem Johanne am 17. cap. GOtt wolle ihnen das Hertze auffthun / daß sie das Wort der Warheit mögen mit Andacht anhören / damit seine Arbeit nicht vergeblich seyn/sondern seinem HErrn einen grossen Gewin bringen möge / wie er denn in diesem Jahre einen schönen Wunsch und herliches Gebeth in allen seinen Predigten darumb gethan hat / daß Gott der heilige Geist / der Geist der Warheit / seine Zuhörer bey dem Worte der Warheit wolle erhalten/wann er also gebeten. Joh. 17. v. 17.

HERR JEsu/steh uns bey mit deines Geistes Gaben/
Und thu mit deinem Wort die Hertzen kräfftig laben/
Derer die hören mich/eröffne Hertz und Sinn/
Auff daß die Arbeit mein dir bringe groß Gewinn.

Weil nun der seelige liebe Mann das Gesetze der Warheit stetes in seinem Munde hat gehabt / auch für seine Zuhörer gebeten daß sie Gott bey dem Gesetze der Warheit erhalten wolle/Sihe/so ist er auch dafür allbereit der Seelen nach in seines HErrn Frewde eingangen/welche nicht soll von ihm genommen werden/ sondern soll sie in alle Ewigkeit geniessen. Jst eins.

II. Will ein getrewer Prediger und Lehrer nach dieser Zeit zu seines HErrn Frewde eingehen/so muß kein böses in seinen Lippen erfunden werden / diß rühmet Gott der HErr abermahl an dem Priester Pinehas in unserem Texte und saget / **und wahr kein Böses in seinen Lippen.** In der Grund-Sprache stehet ein solch Wort welches heisset / Es ist in seinem Lippen keine perversitas keine Verkehrunge/ keine iniquitas keine boßhafftige Verfälschunge erfunden werden. Daß ist / Er hat Gottes Wort nicht verfälschet/sondern dasselbe ohne allen Irthum gelehret. Hierin sollen alle getrewe Prediger und Lehrer dem Priester Pinehas folgen / es soll auch in ihren Lippen kein Böses erfunden werden/sie sollen das Wort nicht verfälschen/sondern ohne allen Irthumb predigen/**Sie sollen nichts dazu / auch nichts davon thun/** wie solches Gott ernstlich geboten hat im 5. Buch Mosis am 4. cap. Denn wenn ein Prediger böses in seinen Lippen hat und das Wort verfälschet/so ist es eine gewisse Anzeigunge eines falschen Lehrers als welche nicht nach der Menschen Seligkeit fragen / es ist eine Anzeigunge eines Miedlinges **welcher der Schaafe nicht achten als Christus saget** Johan. am 10. Wie Gott über solche Verführer die Böses in ihren Lippen haben klaget Esai. am 9. cap. **Die Leiter dieses Volckes seyn Verführer / und die sich von ihnen leiten lassen seyn verkehret /** Und beym Propheten Jeremia am 23. cap. klaget Gott der HErr gleicher gestalt über solche Lehrer die Böses in ihren Lippen haben und saget /

II.

5. Mos 4.

Joh. 10. v. 13.

Esai. 9. v. 16.

Jer. 23. v. 11.

Beide

Beide Propheten uñ Priester seyn Schälcke und finde auch in meinem Hause ihre Bosheit/ darum ist ihr Weg wie ein glatter weg im finstern drauff sie gleiten uñ fallen/ spricht der HErr/ zwar bey den Propheten zu Samaria sahe ich Thorheit als sie weissageten durch Baal und verführten mein Volck Israel/ aber bey den Propheten zu Jerusalem sahe ich Grewel/ wie sie Ehbrechen/ und gehen mit lügen umb/ und stärcken die Bosshafftigen/ auff daß sich ja niemand bekehre von seiner Bosheit. Warlich diese Propheten gedachten was gienge es sie an/ daß die Menschen verdürben? Sonderlich aber führet Gott der HErr eine gar bittere Klage über solche Prediger die Böses in ihren Lippen haben/ im 34. cap. der Weissagunge Ezechielis, und saget/ wehe den Hirten die sich selbst weiden/ sollen nicht die Hirten die Heerd weiden? Aber ihr fresset das Fette/ und kleidet euch mit der Wolle/ und schlachtet daß Gemästete/ aber die Schaffe wollet ihr nicht weiden. Der Schwachē wartet ihr nicht/ die Krancken heilet ihr nicht/ das Verwundete verbindet ihr nicht/ das Verirrete heilet ihr nicht/ das Verlohrne suchet ihr nicht. Und damit Lehrer und Prediger aller Welt möge zuerkennen geben daß kein Böses in ihren Lippen sey/ so sollen sie die falschen Lehrer so das Wort verfälschen/ wiederlegen/ nicht Ezech. 34. v. 3.

mit Worten allein / sondern auch mit der Feder und mit den Schrifften. Moses als er siehet was sein Bruder Aaron für eine schändliche Abgötterey begehet / in dem er den Israeliten ein gegossen Kalb machet / daß sie müssen verehren und anbeten / da straffet er ihn deswegen hart / damit alles Volck sehen soll daß kein Falsch in seinen Lippen / und er an dieser Verfälschunge des Gottes Dienstes unschuldig wehre / wie im 2. Buch Mose am 32. cap. zu lesen.

Exod. 32. v. 21.

Elias der Prophet wiederleget die Abgötterey der Baals-Pfaffen / im 1. Buch der Königen am 18. Micha wiederstand allen Propheten die dem Könige Achab Glück und Sieg verkündigten und redete was ihm der HErr befohlen hatte / wie im 2. Buch der Könige am 22. zu lesen. Der Prophet Jeremias sprach zu Hanania / in seiner Weissagunge am 28. cap. **Der HErr hat dich nicht gesandt / und du hast gemachet daß diß Volck sich auff Lügen verläst.** Im N. Testament finden wir auch dergleichen Prediger / als S. Johannes die Phariseer und Sadduceer sahe zu seiner Tauffe kommen / sprach er zu ihnen: **Ihr Ottergezüchte / wer hat denn euch gewehret daß ihr dem zukünfftigē Zorn entrinnen werdet** / beym Matt. im 3. cap. S. Paulus hat auch dergleichen gethan / denn weil in seinen Lippen kein Böses war / hat er die Christen für alle falsche Lehrer / so die Schrifft verfälschen treulich gewarnet / wenn er saget: **Lasset euch niemand das Ziel verrücken / der nach eigener Wahl einhergehet** / zum Colos. im 2. cap. Und abermahl saget er / **Lasset euch nicht bald bewe-**

1. Reg. 18. v. 23.

2 Reg. 22. v. 14.

Jer. 28. v. 15.

Matt. 3. v. 7.

Colos. 2. v. 18.

bewegen von eurem Sinn / noch schrecken / weder durch Geist / noch durch Worte / noch durch Brieffe / als von uns gesandt / in seiner 2. an die Thessalonicher im 2. cap. Und S. Johannes saget: **Ihr lieben glaubet nicht einem jeden Geiste / sondern prüfet die Geister ob sie aus Gott seyn / deñ es seyn viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt** / in seiner 1. Epist. am 4. cap. So schriebet der Apostel Judas in seiner Epistel am 3. vers. **Ich hielt es für nöhtig euch mit Schrifften zu vermahnen / daß ihr ob dem Glauben kämpfet / der einmahl den Heiligen fürgegeben ist / denn es seyn etzliche Menschen neben eingeschlichen / die solchen Glauben verkehren / und euch davon abhalten wollen.** Wenn sich nun ein Lehrer und Prediger mit allem Ernste falschen Lehrern widersetzet so die Schrifft verfälschen / auch seine Anvertrawte Zuhörer und Pfarrkinder treulich dafür warnet / beydes mit Worten und mit Schrifften / der bezeuget öffentlich für aller Welt daß kein böses in seinen Lippen sey / und er an der Verfälschunge der reinen Lehre ein ernstliches Miß-gefallen trage und habe. Und hierin ist abermahl dem HErrn seinen Gott trew gewesen unser seeliger Herr Pastor, der hatte auch nach Pauli Vermahnunge die Widerspenstigen gestraffet ob ihnen Gott wolle Buesse geben die Warheit zuerkennen / und daß sie aus des Teuffels Stricken möchten wieder nüchtern werden / von dem sie gefangen seyn zu seinen willen / wie sie Paulus beschreibet in

2. Thes. 2. v. 2.

1. Joh. 4. v. 1.

Judæ Epist. v. 3.

2. Timoth. 2. v. 25. seiner 2. Epistel an den Timotheum im 2. cap. Er wahr mächtig zu ermahnen durch heilsame Lehre und zustraffen die Widersprecher / und hat damit jederman zuerkennen gegeben / daß kein böses in seinen Lippen / sondern daß die Verfälschunge des heiligen Wortes Gottes ihm ernstlich zu wieder sey / drumb ist er auch in seines HErrn Freude dafür eingangen / und geneust derselben in alle Ewigkeit. Ist auch das andere.

III. Fürs III. Wil ein getreuer Prediger und Lehrer nach dieser Zeit zu seines HErrn Freude eingehen / so muß er für Gott wandeln friedsam und auffrichtig. Diß lobet Gott der HErr abermahl an den Pinehas, und sagt: **Und Er wandelte für mir friedsam und auffrichtig.** Warheit und Friede müssen bey einem Lehrer und Prediger beysammen seyn / dann wann er das Wort der Warheit in seinem Munde führet / so muß er auch dabey friedsam wandeln und einhergehen / wie denn Gott der HErr selber beyde Stücke von allen Christlichen Lehrern und Predigern erfodert und sie zusammen setzet / beym Propheten Zacharia am 8. cap. wann er saget / **allein liebet Warheit und Friede / und im Frieden hat sie Gott der HErr beruffen /** sagt Paulus in der 1. Corinth. am 7. cap. Solchen Lehrern und Predigern die den Frieden lieben und im Friede für Gott wandeln / hat Gott allerley Seegen verheissen / wie denn die General Verheissunge da ist / wann Gott saget / **selig seyn die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen** / beym Matthæo am 5. cap. Gleich wie Gott

Zach. 8. v. 19.

1. Cor. 7. v. 15.

Matth. 5. v. 9.

der

der HErr ein Gott des Friedes ist/ der den Frieden liebet/ also wil er auch daß seine Diener / Lehrer und Prediger im Friede für ihm wandelen sollen/ und die das thun/die liebet Er als seine Kinder und ist willig in der That sie zeitlich und ewig zu segnen/als die Exempel bezeugen : Abraham wandelte für dem HErrn seinem Gott friedsam/ denn er umb Friedens willen gerne etwas nachgab / darumb ihn auch Gott der HErr reichlich gesegnet / dergleichen auch Jacob/ David/ und anderen wiederfahren / wie aus ihren Historien bekandt ist. Darumb saget auch David im 34. Psalm/daß wenn einer friedsam für dem HErrn wandelt und einher gehet / so sey solches ein Mittel dadurch er zum guten Leben und zu guten Tagen gelangen und kommen könne/ wenn er spricht / **Wer ist der gut Leben begehret und gerne gute Tage wil haben/ der suche Friede und jage ihm nach.** Nicht allein aber soll ein Lehrer und Prediger für dem HErrn friedsam wandeln / **sondern auch auffrichtig** / wie der Priester Pinehas abermahl von Gott dem HErrn darinn gelobet wird/ wenn er saget/ Er wandelte für mir friedsam und auffrichtig/Er wahr/wil Gott der HErr sagen/ ohne Heucheley / ohne Falsch / er hat gewandelt für mir mit **richtigem Hertzen**/ wie die Schrifft von David rühmet im 1. Buch der Könige am 3. cap. So soll noch heut ein Prediger und Lehrer auffrichtig für Gott wandeln/daß er ohne Falschheit und Heucheley lebe/ und lasse es ihm ein Ernst in seinem Dienste und Ampt seyn / sonderlich in der Religion und Lehre : Wer aber in Glaubens Sachen

Psal. 34. v. 13.

1. Reg. 3. v. 6.

und

und mit der Religion spielet wie die Spitzbuben mit den Würffeln/ daß sie entweder mit ihrem Glaubens-Bekäntnus hinter dem Berge halten / wann es die Noht erfodert und von ihnen begehret wird / oder thun es zwar mit der Feder oder mit dem Munde und haben doch ein andere Meinunge heimlich im Hertzen verborgen / die wandelen nicht auffrichtig für Gott / ob es gleich für der Welt ein solch Ansehen haben soll / man kan ihnen auch ihres Glaubens und ihrer Auffrichtigkeit halben kein gut Gezeugnis geben. Solche Leute wahren vor Zeiten in der ersten Kirchen etzliche Ketzer / die man Priscillanisten nandte / derer Symbolum wahr/ jura perjura, secretum prodere noli,

Schwer/ leug und treug/ verraht mich nicht/
Sonst bistu unsers Ordens nicht.

Darumb lehreten sie/ es möchte einer wol die Warheit im Hertzen behalten / und ein anders mit dem Munde bekennen / ja man konte wol gar Christum zur Zeit der Noht verleugnen / damit man unter den Leuten in der Welt fortkommen könne : Ein solcher Gesell war Arrius der Ertzketzer der des HErrn Christi Gottheit leugnete / der hat dem Concilio Niceno unterschrieben/ und sonderlich auff dem Artickel vom Sohn Gottes einen Cörperlichen Eid geleistet/in gegenwart des frommen Käysers Constantini, aber mit dem Betrug/ daß er seine Arrianische Confession im Busen gehabt / darauff hat er das Jurament gerichtet/ und solte ihm gleichwohl das gantze Concilium Zeugnus geben einiger Unschuldt. Gleiches Schlages wahr auch Leontius ein Arrianischer Bischoff zu Antiochia,

chia, welcher vor keinen Arrianer wolte offentlich angesehen seyn / drumb als die Gemeine Gottes den gewöhnlichen Lobspruch der heiligen Dreyfaltigkeit zu ehren sang/ Gloria Patri & Filio & Spiritui sancto, sicut erat in principio & nunc & semper, & in secula seculorum Amen, Da hat er den ersten Vers Gloria Patri oben hin gemurmelt und sich gestellet als köme ihm ein Husten an/ den andern aber / sicut erat in principio &c. hat er mit lauter Stimme gesungen/ als wenn er gar ein guter Christ wäre. Solche Schälcke haben sich auch zu unser Zeit gefunden/ die ihren Gifft im Hertzen heimlich verborgen / und haben doch von der Rechtglaubigen Kirchen ein Testimonium ὀρθοδοξίας, ein Gezeugnus daß sie recht gelehret/ begehret/ wie es denn insonderheit denckwürdig ist / was von dem Ertz-Sacramentirer Petro Martyre geschrieben wird/ daß ihm Martinus Bucerus den raht gegeben / als er gen Straßburg zum Professore auff die hohe Schule erfordert worden/ er solte die Calvinische Lehre vom H. Abendmahl nicht mit deutlichen Worten profitiren und vorbringen/ damit man ihm die Hand im Sack nicht ergreiffen möge/ sondern mit unverständlichen Worten verstecken (obscuris quibusdam & ambiguis dicendi formulis uteretur, dicit Simlerus) und reden wie die Lutheraner reden/ damit man seine newe Sacramentirische Glosse nicht bald merckete / welches alles auch der arme Marterer auch gethan hat/ und alles Volck solte gleichwol zeugen/ er hätte gelehret wie die Kirche zu Straßburg glaubete. Das war keine Theologische Auffrichtigkeit / sondern eine Spitzbubi-

sche Verschlagenheit / welche zwar noch heute zu tage bey vielen Tockmeusern gemein ist / aber ein frommes Hertze hütet sich billig dafür / weil er weiß daß für allen Dingen im Göttlichen Sachen Hertz und Mund muß überein stimmen : Und die das thun / die wandelen nicht auffrichtig für Gott / und seyn demnach Gott dem HErrn ein Grewel / als David saget / **Sie richten auch ihr Ampt nicht redlich aus** / wie Paulus klaget in der 2. an den
2. Timoth. 4. v. 5. Timoth. im 4. cap. Wer aber in seinem Ampte auffrichtig für dem HErrn wandelt / der hat ein gutes Gewissen und gefält Gott woll. Hierin ist abermahl dem HErrn seinen Gott trew gewesen / unser seeliger Herr Mitbruder / der hat auch für Gott dem HErrn gewandelt friedsam und auffrichtig / Er hat geliebet den Ampts-frieden mit seinen Herrn Collegen, **und hat sich selber damit Gott dem HErrn dargestellet zum Fürbilde guter**
Tit. 2. v. 7. **Wercke** / als Paulus haben wil in der Epistel an den Titum am 2. cap. Er hat auch gewandelt für dem HErrn auffrichtig / was er im Hertzen geglaubet / das hat er auch offentlich gelehret und bekandt / darumb ist er auch der Seelen nach allbereit eingangen in seines HErrn Frewde die in Ewigkeit nicht soll von ihm genommen werden / und daß nach S. Pauli Aussage der da spricht : **So du mit dem Munde bekennest JEsum / daß Er der HErr sey / und gläubest in deine Hertzen daß ihn Gott von den Todten hat aufferwecket / so wirstu selig / deñ so man von Hertzen gläubet so wird man gerecht / und so man mit dem Mun-**

Munde bekennet so wird man selig / zum Römern im 10. cap. Ist auch das dritte. Rom. 10. v. 9 10.

Fürs IV. Will ein getrewer Prediger und Lehrer nach dieser Zeit zu seines HErrn Frewde eingehen / so muß er fleiß anwenden / daß er viel von Sünden bekehre. Diß rühmet abermahl Gott der HErr an dem Priester Pinehas und saget: **Er bekehrte viel von Sünden.** Das ist nun ein herliches Lob / welches Gott der HErr dem Priester Pinehas gibt / daß er auch darin in seinem Ampte sey trew erfunden worden / daß er viele von Sünden bekehret habe: Er habe viel von den Sünden zur Gerechtigkeit / von der Finsternusse zum Liechte / von der Gewalt des Satans zu Gott / von der bösen Welt zu dem Reiche Jesu Christi gebracht. Hierin muß abermahl ein getrewer Prediger und Lehrer dem Pinehas folgen / und sich in seinem Ampte zum höchsten dahin bemühen daß er möge von Sünden viele bekehren: Diß befihlet Christus gar ernstlich dem Apostel S. Petro beym Luca am 22. cap. weñ er saget / **Wenn du dermaleins dich bekehrest / so stärcke auch deine Brüder.** Und der Apostel S. Jacob saget gar nachdencklich im 5. cap. Lieben Brüder / **So jemand unter euch wäre der da irrē wurde von der Warheit / und jemand bekehret ihn / der soll wissen / daß wer dē Sünder bekehret hat von dem Irthumb seines Weges / der habe einer Seele vom Tode geholffen** in der Epistel Jacobi am 5. cap. O ein groß Werck das / getrewe Prediger und Lehrer thun / so offt sie einē Sünder durch die Gnade und Beystand des H. Geistes bekehren / so retten sie eine Luc. 22. v. 32. Jacobi 5. v. 19. 20.

Seele vom Tode. Die Seele ist unsterblich/und wenn der Leib schon zu Staub und Aschen werden muß im Grabe/so ist doch die Seele exempt, **uñ kompt wider zu Gott der sie gegeben hat** / saget Salomon in seinem Prediger am 12. cap. Darumb auch nicht über den Leib/sondern über die Seele des Menschen getrewe Prediger und Lehrer gesetzet seyn / daß die zum ewigen Leben möge geführet und gebracht werden. Es fraget sich aber? wie und wodurch Lehrer und Prediger viele von Sünden bekehren/und die Seelen vom Verderben retten können? Nicht durch ihre eigene Krafft/sondern durch das Wort Gottes/das ist die rechte Artzney der Seelen **und hat die Kraft daß es kan selig machen alle die dran glauben**/ saget Paulus zum Römern 1. cap. das Wort Gottes hat die Krafft/daß wann es geprediget/und von den Zuhörern **mit Sanftmuht angenomẽn wird/so kan es ihre Seele selig machen** saget S. Jacob im 1. cap. Diß Wort müssen nun Lehrer und Prediger fleissig treiben / **und damit bey ihren Zuhörern anhalten/ es sey zu rechter Zeit od̃ zur unzeit**/ saget Paulus in der 2. Tim. am 4. cap. **Sie müssen nicht ablassen ihre Zuhörer mit Tränen zu vermahnen** wie S. Paulus haben wil in der Apost. Geschichte am 20. c. So kõnen sie die Sünder bekehren und ihre Seelen vom verderben retten/wie denn Gott der HErr selber diese Krafft seinem Worte zuleget und saget beym Esaia im 55. cap. **Gleich wie der Regen und Schnee vō Himel fält/und nicht wid̃ dahin kompt/ sondern feuchtet die Erde uñ machet sie fruchtbar/ daß sie gibt Saamẽ**

Eccles. 12. v. 7.

Rom. 1. v. 16.

Jacobi. 1. v. 21.

2. Tim. 4. v. 2.

Act. 20. v. 31.

Esa. 55. v. 10.

zu säen und Brod zu essen / So soll auch das Wort seyn dz aus meinem Munde gehet / es soll nicht leer wider zu mir kommen / sondern thun das mir gefält / uñ soll ihm gelingen dazu ichs sende. Wie kräfftig war die Predigt Christi die er auf dem Wege nacher Emaus that seinen Jüngern / also daß sie sagē / **brandte nicht unser Hertz in uns da er mit uns auff dem Wege redete** / beym Luca am 24. c. Waßren nicht der hohen Priester und Phariseer ihre Diener böse Buben und hatten befehl von ihren Herren daß sie Christum greiffen und gefangen nehmen solten / wie sie denn auch deswegen kamen / und ihrer Herren befehl vollbringen wolten / aber durch die Predigt Christi ward ihnen das Hertz dermassen gerühret / daß sie keine Hand anlegeten / sondern kamen wider zu ihren Herren und sprachen / **Es hat noch nie kein Mensche so geprediget als dieser** / beym Joh. im 7. c. Was thät Petrus für eine kräfftige Predigt am Pfingstage zu Jerusalem / daß Lucas davon saget / **das Wort gieng ihnē durchs Hertze und sprache zu Petro und den andern Aposteln / ihr Männer lieben Brüder was sollen wir thun / damit wir mögen selig werden**: wie in der Apostel Geschichte am 2. cap. zu lesen. Wolan nun lieben Zuhörer / bekehren Lehrer und Prediger wann sie mit dem Worte anhalten viel von Sünden / und retten die Seelen der Menschen damit vom verderben / wie kompt es dann daß ihr offt mit euren Lehrern und Predigern zürnet / werdet ihnen gram und feind / verfolget und betrübet sie auff was Art ihr könnet / und weñ ihr ihnen das grösseste Hertzeleid

Luc. 24. v. 32.

Joh. 7. v. 46.

Act. 2. v. 37.

dafür anthut / so frewet ihr euch und **meinet ihr thut Gott einen dienst** dar an / wie Christus klaget beym
Joh. 16. v. 2. Joh. im 16. cap. Wie seyd ihr doch so thöricht und blind / es wird ja nicht ewer Verderben und Schaden / sondern ewer Seelen Seligkeit dadurch gesuchet / ewre Prediger die von Gott dazu gesetzet seyn daß sie über ewre Seelē wachen sollen / die bemühen sich durchs Wort euch von Sünden zubekehren / sie wollen gern ewre Seelen vom Verderben retten. Bedencket doch was ihr thut / **erkennet vielmehr die an euch arbeiten uñ euch vorstehē im HErrn / und euch vermahnen / halter sie desto lieber umb des Wortes willen uñ seid friedsam mit ihnen** / wie Paulus euch vermahnet / in der
1. Thessal. 5. v. 12. 1. an die Thes. im 5. c. Hierin ist abermahl dem HErrn seinen Gott trew gewesen unser seel. Herr Mitbruder / der hat ihm auch diß in seinem hohen Ampte lassen ein Ernst seyn daß er viele von Sünden möchte bekehren / und hat demnach mit Christo zū öfftern seine Zuhörer zu wahrer busse vermahnet uñ gesagt: **Thut busse / deñ das Himelreich ist nahe herbey komen** aus dem
Matth. 4. v. 17. Matt. im 4. c. uñ mit Johanne dem
Matth. 3. v. 8. Täuffer / aus dem Matt. im 3. c. **sehet zu thut rechtschaffene Früchte der Busse / es ist schō die Axt dem Baum an die Wurtzel geleget / welcher Baum nicht wird gute Früchte bringen / der soll abgehauē und ins Feur geworfen werdē.** Er hat mit dem Prop. Esaia seine Zuhörer vermahnet und gesagt / **waschet euch / reiniget euch thut ewer**
Esa. 1. v. 16 **böses Wesen hinweg** / aus dem Prop. Esaia im 1. c. alles zu dem Ende / daß er möchte viel von Sünden bekehre /

darumb

darumb ist auch der seel. Mann der Seelen nach allbereit eingangen in seines HErrn Frewde / die ewig über seinem Häupte soll schweben. Ist auch das vierdte.

Endlich und zum Beschluß / wil ein getrewer Prediger und Lehrer nach dieser Zeit zu seines HErrn Frewde eingehen / so muß er die Lehre bewahren / daß man aus seinem Munde das Gesetze suche. Diß rükmet Gott der HErr abermahl an dem Priester Pinehas und sagt: **Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren / daß man aus seinem Munde das Gesetze suche / denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoths.** Da hören wir / daß auch dis eines getrewen Lehrers und Predigers Ampt sey / daß er die Lehre bewahre / daß man aus seinem Munde das Gesetze suche / nicht soll ein Lehrer und Prediger über die Gemeine herschen / denn das stehet **den HErrn der Welt und den Gewaltigen zu** / als Christus lehret Luc. 22. cap. Sondern sie sollen die Lehre bewahren / daß man aus ihrem Munde das Gesetze könne hören. Es hat Gott der HERR Lehrern und Predigern ein grosses depositum anvertrauet / welches ist sein Wort / die Christliche Lehre / die sie bewahren sollen und in gute acht nehmen: Wie sollen sie dis Wort bewahren? Soll es etwan geschehen mit gewapneter Hand? Nein / sondern mit den Lippen / sagt Gott der HERR / denn es hat Gott dem HErrn sonderlich gefallen daß er den Mund / die Zunge und Lippen der Prediger zu seinem Werckzeuge wil gebrauchen / dadurch sie seine Lehre vertetigen und ausbreiten sollen / und solche Göttliche Lehre bewahren die Prediger mit ihren Lippen / wann sie Gottes Wort recht predigen / wann

Luc. 22. v. 25.

sie

sie das Gesetze der Warheit im Munde haben / und nichts anders lehren / als was ihnen Christus befohlen hat / wie er klärlich saget / beym Matth. am 28. cap. **Lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe.** Es bewahren Lehrer und Prediger die Göttliche Lehre / wann sie Gottes Wort freudig wider die Feinde der Göttlichen Warheit vertetigen / wann sie fleissige Auffsicht haben auff die Kirche / daß nicht falsche Lehrer mögen einschleichen / wer hierin aber nachlässig ist / der ist nicht werth / daß er ein Prediger Gottes genandt werde / wer aber die Lehre fleissig mit seinen Lippen bewahret / der wird auch dafür zu seiner Zeit das Reiche Gottes als ein gesegneter des HErrn empfahen. Und hierin ist auch dem HErrn seinem Gott trew gewesen unser seel. Herr Mitbruder / dessen Lippen haben auch die Göttliche Lehre treulich bewahret / damit man aus seinem Munde das Gesetze möchte hören / er hat in allen Predigten Gottes Ehre mit seinen Lippen vertetiget / und die Göttliche Lehre ausgebreitet / er hat gute Auffsicht gethan daß nicht falsche Lehren möchten einschleichen / sondern hat derselben gewehret und gesteuret so viel an ihm ist gewesen / drumb ist er auch der Seelen nach schon eingangen zu seines HErrn Freude / und hat itzo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu der rechten Gottes ewiglich.

Matth. 28. v. 20.

GOtt helffe uns auch allen zu seiner Zeit in Gnaden dahin umb JEsu Christi willen

AMEN.

PER-

PERSONALIA.

WAs nun hierauff anlanget die Ehrliche Ankunfft / Christlichen Lebens-Lauff / und seeligen Abscheid auß dieser Welt / dieses unsers in Gott ruhenden seeligen Mitbruders / des Weiland Woll-Ehrwürdigen / Andächtigen und Woll-Gelahrten Herrn M. JOHANNIS HEINRICI Brandten / gewesenen treufleissigen Herrn Pastoris dieser Kirchen / wie auch Königlichen Consistorial-Raths / dessen entseelten Cörper wir anhero begleitet / für unsern Augen stehen haben / und bald zu seinem Ruhe-Kämmerlein bringen werden / dienet zu wissen / daß derselbe Anno 1603. den 31. December eben auff Neu Jahrs Abend / in der Stadt Rinteln / in der Grafschafft Schauenburg belegen / von Ehrlichen und Christlichen Eltern an diese Welt gebohren.

Sein Vater ist gewesen der Weiland Ehren-Vester / Achtbahr und Wollweiser Herr Friderich Brandt / Raths-Verwandter der Stadt Rintelen.

Seine Mutter ist gewesen / die Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Christina Flöreken / bürtig auß der Stadt Lemgo in Westphalen.

Der Groß Vater von des Vatern seiten ist gewesen / der Weiland Ehren-Vester / Achtbahr- und Wolvornehmer Conradus Brandt / Wolbestalter Gräfflicher Schauwenburgischer Ampts-Voigt.

Die Groß Mutter aber / die Weiland Viel Ehr- und Tugendreiche Frau Ilsabe Stolten.

Der Groß Vater von der Mutter wegen ist gewesen / der Weiland Wol Ehrenvester / Vor Achtbahr und Wolgelahrter Herr Fridericus Flöreke / Wolbestalter Fürstlicher Lüneburgischer Ober-Amptmann zu Zelle.

Die Groß Mutter aber / die Weiland Ehr- und Tugendreiche Frau Ilsabe Stempffers / bürtig auß der Stadt Warrel in Westphalen.

Von diesen Ehrlichen Eltern und Groß-Eltern ist unser Seliger Mitt Bruder entsprossen / und auß teutschen Ehe Bette gezeuget

get. Und weil diese erste Geburth in Sünden geschehen / haben ihn seine liebe Eltern bald nach solcher sündlichen Geburth zu der andern und seeligen Wiedergeburt befodert / und durch die H. Tauffe dem Herrn Christo und seiner Kirchen einverleiben lassen / ist auch nachfolgends von seinen lieben Eltern zur Gottesfurcht und allen Christlichen und Gott wollgefälligen Tugenden gehaltē / und mit zunehmenden Jahren zur Schulen geschicket worden / und weilen sich bald in der Jugend ein feines Ingenium in ihm eräuget / als hat ihn auch sein Herr Vater mit einem Privato Præceptore versehen / und selber auch ein wachendes Auge auff ihn gehabt. Als er nun in Scholâ Patriâ die Fundamenta Pietatis & Linguarum zimlich geleget / hat sichs begeben / daß sein Seel. Vater pro Oeconomo in das Kloster Möllenbeck ist beruffen worden / welchem Dienste er auch etliche Jahr nacheinander mit hohen Ruhm und Treuen vorgestanden. Und weil in dem bemeldten Kloster die Zeit eine treffliche und weitberühmte Schule gehalten wurde / wohin viel Adeliche uñ anderer vornehmer Leute Kinder geschicket / und mit grossen Kosten gehalten wurden / hat sein lieber Seel. Vater sich gefreuet / daß er durch diese Gelegenheit auch

seinen Sohn / unsern seelig verstorbenen Mittbruder zu dieser Schule hat befodern können / da er dann weiter in der wahren Gottesfurcht und allerhand guten Künsten und Sprachen auffs fleissigst ist unterrichtet worden / also daß ers vielen seines Alters weit zuvor gethan. Als nun nach seines Vaters Todt sich die Mutter mit den Kindern wieder nach Rintelen begeben / hat er in Academia Patria der Institution eines vortrefflichen gelahrten Mannes / Nahmens M. Hermannus Hemmer, mit grossem Nutzen in die 2. Jahr genossen. Hernacher ist er auff Rath vornehmer Leute gen Hannover in die damahls weitberühmte Schule gezogen / und dem damahligen vortrefflichen gelahrten Mann und Rectori derselben Schulen M. Statio Buschero commendiret worden.

Als aber derselbige nach Verlauff eines halben Jahres zum Predigampt daselbst befodert / ist demselben succediret ein trefflich gelahrter Mann Nahmens M. Johannes Zisenisæus, welcher die Schule in etwas reformiret, und den Ramum hinauß geschaffet / dagegen aber des Hornei Logicam introduciret, worinnen unser seeliger Mittbruder auch vorhin ziemlich geübet gewesen / daher er dann von vorbesagten Herrn Rectore sehr beliebet / und in

sei-

seinen Studiis trefflich ist befodert worden / hat aber dessen treufleissiger Information länger nicht / als nur ein Jahr genossen / massen der vorbesagte Rector, als ein Stipendiatus der Stadt den Rectorat zwar annehmen müssen / aber nach verflossenem Jahr bald wieder resigniret, da dann diesem in dem Rectorat succediret M. Joannes Strubius ein treflicher Philologus und Philosophus, dessen Information der seelig-verstorbene Mittbruder auch noch zwey gantzer Jahr genossen / also daß er sich in der Hannoverschen Schulen vierdtehalb Jahr auffgehalten. Als er nun entschlossen gewesen von dannen nach Hamburg sich zu begeben in das berühmte Gymnasium daselbst / ist er unterwegens in dem Fürstenthum Lüneburg von einem Fürstlichem Lüneburgischem Ampts Voigt Nahmens Johan Behr beliebet und auffgehalten worden / dessen Kinder er auch zwey Jahr informiret. Ob er nun zwar sehr bequeme Gelegenheit / seine Studia mit Fleiß zu treiben / daselbst gehabt / und auch mit einem ziemlichen Salario versehen worden / hat ihm doch die Solitudo länger nicht gefallen wollen / sondern er hat sich loß gewircket / und ist darauff Anno 1632 nacher Hamburg gekommen / bey einen vornehmen Kauffman / Nahmens Hinrich Koch / dessen

wie auch Herr Licentiaten Uthenbusches Sohn er 2. Jahr informiret, ist auch von beyden dergestalt beliebet worden / daß sie ihn ungern dimittiren wollen. Weilen es aber die Zeit und seine Jahr erfodert / daß er auff hohe Schulen verreisen müssen / hat er sich von Hamburg erhoben / und ist Anno 1634. auff die berühmte Universität Greiffswald in Pommern gezogen / da er denn zuforderst vom Herrn Doctore Joanne Mollero Seniore und Pastore zu Hamburg an Herrn Licentiatum Balthasarum Rhavven, Professorem Theologiæ Ordinarium, zu Greiffswald oe meliori notâ commendiret worden / der sich dann seiner gantz treulich angenommen / ihn alsobald in sein Collegium privatum Disputatorium gratis auffgenommen / und bald darauff / als er nebenst dem Hertzog von Crojen / Rectore Magnifico, den Vice-Rectoratum angetreten / hat er ihn auch in die Communität verholffen / und sonsten allen guten Willen und Beforderung bezeiget. Wie er nun durch GOttes Schickung und guter Leute Befoderung gewünschete Gelegenheit bekommen / seine Studia zu absolviren, hat er auch an seinem unablässigem Fleiß nichts ermangeln lassen / seine Zeit wolangeleget / und so wol den Philosophicis als Theologicis mit allen Fleiß obgelegen / auch in Disputationibus

tam

tàm publicis, quàm privatis so wol respondendo als opponendo sich zum öfftern rühmlich hören lassen/dahero er auch von den hochberühmten Theologis daselbst als Herrn D. Bartholdo Krakevitzen, Herrn D. Bartholomæo Batto, Herrn D. Georgio Maschovio, Herrn L. Rhavven sehr beliebet worden.

Als er nun über zwey Jahr sich zu Greiffswald albereit auffgehalten / und noch nie in Predigten sich geübet / hat er seinem Herrn BeichtVater D. Batto, der solches von seinem guten Freunde D. Halsemanno erfahren/müssen zu sagen / numehr ohn fernern Auffschub in predigen sich zu üben/welches er auch endlich wiewol mit grosser Furcht / iedoch in JEsu Nahmen am 5. Sontage nach Trinitatis Anno 1636. angefangen und glücklich vollenbracht / ist auch nach verspürten gnädigen Beystande Gottes dadurch animiret und angefrischet worden/sich in predigen weiter zu üben/also daß ihn auch die Herren Professores und Pastores zu Greiffswald ohn alles Bedencken gern und willig auffgestellet. Wie nun in folgender Zeit die Keyserliche Armee in Vor-Pommern sehr übel gehauset/und dadurch zu Greiffswald eine grosse Furcht entstanden/also daß die Studiosi heuffig hinweg gezogen / hat er sich auch Anno 1638. von dan-

dannen begeben/und ist mit seinem Stuben-Gesellen Joachimo Crusio nacher Stralsund gezogen/des vorhabens/ seine Reise weiter nach Hamburg fortzusetzen / und etwa von dannen in Patriam wieder zu reisen Es haben ihn aber die liebe fromme Eltern vorgedachten Joachimi Crusii nicht wollen ziehen lassen ; sondern ihn freundlich begrüsset ein Jahr bey ihrem Sohn zu verbleiben/weil sie wol gemercket / daß es ihres Sohns Vortheil gewesen/welches er auch eingewilliget. In wehrender Zeit hat er sich auch daselbst zu Stralsund in Predigen fleissig geübet/also daß ihm auch die Herren des Ministerii gutentheils die Beförderung am selbigen Orth gerne gegönnet hätten. Immittelst begibt sichs/daß der Seel. Mann auff schrifftliches ersuchen anhero nacher Wismar gekommen/ und in dem damahligen Gnaden-Jahr sich alhier 2. mahl in Gastpredigtē hören lassen/ als einmahl in dieser St. Marien / das andermal in St. Nicolai Kirchen / auch bald darauff wieder nacher Strahlsund gereiset. Da sichs dann weiter begeben / daß bey ablauffenden Gnaden-Jahr zu St. Nicolai der Pastorat daselbst durch den Wol-Ehrwürdigen/Vor-Achtbahrn und Wolgelahrten Herrn M. Joachimum Schmidium bestellet/

durch

durch solchen Beruff aber der Diaconatus zu St. Marien entblösset worden. Als nun derselbige wieder ersetzet werden sollen / ist der Seel. Mann abermahl mit Consens der Herren Bürgermeister schrifftlich ersucht worden / üm wieder anhero zu kommen / und seine Gaben der Gemeine zu præsentiren, mit dem Versprechen / daß er gewißlich zur Probe mit solte auffgestellet werden. Da er dann zu foderst dem innerlichen Getrieb des H. Geistes / dann auch vornehmer gelahrter Leute Rath gefolget / und sich wieder anhero gefunden / auch abermahl in Gast / und Prob-Predigten sich rühmlich und mit gutem Vergnügen der gantzen Gemeine zu unterschiedenen mahlen hören lassen. Und ob zwar der Teuffel wider des Seel. Mannes Beförderung sich hefftig gestreubet / wie vielen in dieser Gemeine annoch guter massen wird wissend und bekand seyn / hat es doch der liebe Gott wunderlich geschicket / daß er auff einhelliges belieben und begehren der gantzen Gemeine / von einem Ehrenvesten Hoch- und Wollweisen Rath dieser Stadt zum Diacono dieser St. Marien / und der grauen Kloster-Kirchen Anno 1640. den 17. Junii ist vociret worden / welchem Ampte er auch mit allem Fleiß und treue vorgestan-

den / und so woll in dieser Kirchen die ordentliche Evangelia/als auch in der Kloster-Kirchen den H. Catechismum mit reichem Geist erkläret und auffgeleget.

Als nun dieses Orths gewonheit nach die gemeinen Leute ihn einen Magistrum geheissen / ist er dadurch genötiget worden im folgenden 1641. Jahr nach Greiffswald zuziehen/und daselbst den Gradum Magisterii anzunehmen.

Wie nun der liebe seelige Mann fast nach Verlauff eines Jahrs befunden / daß ihm (als der immerzu ein Valetudinarius und schwache Persohn gewesen/und dahero gute Pfleg und Auffsicht nöthig) das einsame Leben länger nicht dienen wolle / hat er durch Gottes sonderbahre Schickung / und auff guter Leute Rath sich ehelich eingelassen mit der damahligen Viel-Ehr und Tugendreichen Jungfrauen GARDRUT von der FEHRS / des Weiland Woll Ehrenvesten / Groß Achtbahrn / Wollgelahrten und Wollweisen Herrn Eberhard von der Fehr / gewesenen Wollverdienten Bürgermeisters dieser Stadt / hinterlassenen einzigen Tochter/auch solches Ehegelübde Anno 1641. den 9. Septemb. durch die öffentliche Copulation vollnzogē. Mit solcher seiner hertzlieben

ben Hauß mutter hat er nun eine rechte liebreiche/friedliche und gewünschte Ehe biß ins zwantzigste Jahr besessen/ auch Gottes reichen und milden Seegen überall gespühret/ sonderlich aber hat der fromme Gott ihr keusches Ehebette dergestalt gesegnet / daß sie zehen lebendige und gesunde Kinder miteinander gezeuget/als sieben Töchter und drey Söhne/davon der liebe Gott zwey Söhne und drey Töchter bald in der Jugend durch den zeitlichen Todt wieder verwahret und zu sich genommen hat. Von den übrigen vier Töchtern aber ist die Elteste die Viel-Ehr- und Tugendsahme Agneta 1663. nach dem sie ihre mannbahre Jahre erreichet/und dem seel. Herrn Vater in seinem betrübten Wittwenstand woll zur Hand gangen und sein gepfleget / an den Woll-Ehrenvesten/ Vorachtbahrn und Wollgelahrten Herrn Joachimum Schnaderbach J.K.M. bey dem Königl. hohen Tribunal alhie wolbestalten Cantzelisten verlobet und ehelich versprochen/mit dem sie nur eine kurtze Zeit / als 6. Jahr im Ehestand gelebet / und etwa fürm Jahr/nach dem sie durch eine schwere Geburth eines jungen Sohns genesen/seelig in Gott entschlaffen.

Die andere Tochter / als auch die Viel-Ehr und Tugendsahme Christina ist gleicher Gestalt bey ihren mannbahren Jahren ehelich verlobet und verheirathet an den Ehrenvesten Vor-Achtbahren und Wollfürnehmen Herrn Johann Ludolph Karstens / Bürgern und Kauffmann hieselbst / so jetzo alhie hochbetrübt zu gegen / und des Seel. Herrn Vatern schleunigen Hintritt schmertzlich beklagen. Die übrigen beyden Töchter als Maria und Catharina und ein Sohn / Nahmens Johan Hinrich seyn noch unverheyrathet / und so lange es dem lieben GOtt gefält / im leben. Der liebe fromme GOtt / als der rechte Vater über alles was Kinder heisset im Himmel und auff Erden / wolle bey diesen nunmehro hochbetrübten Vater- und Mutterlosen Weiselein / seiner gnädigen Zusage nach auch Vater und Mutter stelle vertreten / sie mit seinem heiligen und guten Geist gnädiglich regieren / bey Zucht und Erbarkeit erhalten / väterlich versorgen und zu Ehren verhelffen / ihnen gute Patronen und wolgeneigte Gönner erwecken / sie krefftiglich beschützen / und in der Summ zu reden / sie an Leib und Seele mildiglich gesegnen.

Es hat sich aber wie oben vermeldet / der Segen und die Gnade GOttes gegen den

den lieben seeligen Mann auch noch in mehren stücken augenscheinlich erwiesen; Denn ob ihn zwar die göttliche Vorsehung erst auff die unterste Stuffe des Kirchendienstes bey dieser Pfarr und Gemeine gesetzet / womit der liebe Seel. Mann auch gar wol vergnüget gewesen/jedoch weil er über weinigen getreu gewesen/hat ihn der liebe Gott bald über mehr gesetzet. Denn als es dem obersten Auffseher seiner Kirchen Christo Jesu gefallen / mit seinem getreuen Diener/ dem Weiland Wollehrwürdigen/ Grosachtbahren und Wollgelahrten Herrn M. Friderico Frilio, geistreicherigen und hochbegabten Prediger und Archidiacono dieser Kirchen/ auß dem Leben/unter den Sündern hinweg zu eylen/so geschehen Anno 1644. den 1. Mai und durch dessen tödlichen Hintritt der Archidiaconatus dieser Kirchen entblösset / ist selbige Stelle nach abgelauffenen Gnaden-Jahr/ und vorhergangener einhelliger Wahl eines Hochweisen Raths und der gantzen Gemeine durch den lieben seeligen Mann glücklich ersetzet worden / so geschehen Anno 1645. den 29. Aprilis Wie er nun vorhin in seinem fast fünff jährigen Diaconat an seinem Fleisse nichts ermangeln lassen / also hat er auch in seinem Archidiaconat nichts an seinem Fleiß

und Treue ersparen wollen/sondern hat mit schrifftmässiger erbaulicher Erklehrung / so wol der Epistolischen Texten am Sontage/ als auch des gantzen Evangelisten Matthei in den Wochen-Predigten seinen Fleiß und Ampts-Treue männiglichen zur gnüge erwiesen.

Wie es auch nachmahlen dem einigen Lehn-Herrn unsers Lebens gefallen/daß er den Weiland Woll Ehrwürdigen / Groß-Achtbahrn/Hoch und Wollgelahrten Herrn M. Joachimum Hertzbergen / wolverordneten Pastoren dieser Kirchen / und damahligen treufleissigen Herrn Superintendenten des Wismarischen Kreyses / auß dieser Welt abfodern wollen / so geschehen im Jahr nach Christi unsers Erlösers Gnadenreichen Geburth 1652. den 6. Decembr, und also durch dessen hochbedaurlichen Hingang auß diesem Leben des Herrn Pastorn stelle entlediget worden/ist dieselbe fast nach Verlauff drittehalb Jahren Anno 1654. den 29. Decemb. von J.K.M. zu Schweden damahls anwesenden hochansehnlichen Herren Commissariis, mit der Persohn des lieben seeligen Mannes wiederüm bekleidet worden. Da er dann in seinem Pastorat so viel fleissiger und sorgfältiger gewesen / als er gewust / daß ihm mehr

und

und mehr vertrauet und anbefohlen worden/hat also abermahl durch erbauliche und schrifftmässige Erklärung der ordentlichen Evangelien / und des andern Buchs Mosis seinen Fleiß männiglichen zur genüge erwiesen. Damit ihm aber die Ampts-Last nicht zu schwer fallen möchte/ hat er fleissig und unablässig zu GOTT geseufftzet und gebeten / daß er ihn auß der Höhe kräfftiglich außrüsten/Mund und Weißheit geben/und zu seinem Pflantzen und Begiessen weiter seinen göttlichen Seegen und Gedeyen mildiglich von oben herab geben wolle/damit seine Arbeit in dem Herrn nicht vergeblich seyn möge.

Was sonsten des lieben seeligen Mannes Christenthum anlanget / hält man für unnötig / davon an diesem Orth groß rühmen / und unnütze Wort-spildung zu machen / zumahlen sein Gottseliges / Christliches/ eingezogenes / nüchtern und mässiges Leben und Wandel männiglichen in dieser Gemeine/in allen guten wolwissend und bekand ist. Doch kürtzlich nur etwas davon zu berühren/ so hat sich der liebe Sl. Mann gegen dem HErrn seinen GOTT iederzeit demühtiglich und Gottseelig ; Gegen seine liebe weltliche Obrigkeit Ehrerbietig ; Gegen

gut

gen seine Herren Collegen friedfertig; Gegen seine gehorsame Pfarr- und Beicht-Kinder freundlich; Gegen die Halßstarrigen aber Christ-Eiferig; Gegen die Betrübten tröstlich; Gegen die Krancken mittleidig; Gegen die liebe Armuth freygebig; Gegen seine Feinde und Verleumder glimpflich und versöhnlich; Gegen seine Wolthäter danckbarlich; Und in Summa gegen männiglichen dienstbafftig/bescheidentlich und Christlich bezeiget / also daß wir mit gutem Grunde von ihm sagen können: Er sey bey Lebzeiten ein schönes Fürbild seiner gläubigen Gemeine gewesen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/im Geist/im Glauben / in der Keuschheit/und habe nach St. Pauli Erinnerung bey seinem hohen Ampt stets angehalten mit lesen/mit ermahnen/ mit lehren / wie er sich denn auch Gott zu Ehren/und seiner Gemeine zu Dienst gantz und gar gewidmet und ergeben/ und offt mit Samuel gesagt: Es sey fern von mir/ mich an den Herrn zuversündigen / daß ich solte ablassen für euch zu beten/und euch zu lehren den guten und richtigen Weg.

1. Tim. 4.

Gleich wie aber nützliche und tüchtige Organa und Werckzeuge des H. Geistes dem Teuffel ein Stachel im Auge sind/ und nicht unge-

ungerauſſt von der Welt kommen / alſo hat auch der liebe Seel. Mann des Creutzes nicht können überhoben ſeyn / ſondern ſeine vielfältige Beſchwerung befunden. Dann an ſeinem Gemüthe hat er vielmahl ſeine Traurigkeit / an der Seelen unterſchiedene Anfechtungen / an ſeinem Leibe viel und mannigfaltige Kranckheiten und gefehrliche Symptomata, in ſeinem Ampte vielfältige Mühe / Sorge und Arbeit / heuffig empfunden / zu geſchweigen deſſen / daß er bald an der Niederlage ſeines lieben und frommen Eheweibes / bald an der Beſchwerung ſeiner gehorſamen Kinder / bald ſonſten ſein vielfältiges Creutz und Elend empfunden / biß ihn zuletzt der liebe Gott am allerhöchſten betrübet / indem er ihm in ſeinem angehenden Alter / da er am meiſten gute Pflege und Auffwartung bedürfftig / ſeinen allerliebſten Eheſchatz (deſſen Liebe und Treue er in die 20. Jahr ſo erfreulich genoſſen) von der Seiten geriſſen / und ihn Anno 1661. den 27. Januarii, in dem 21. Jahr ſeines Ampts in dem betrübten Wittwenſtand geſetzet. Wie er nun in ſolchen betrübten Wittwenſtand ein Jahr lang einſahm geſeſſen / und befunden / daß ſein beſchwerlich Ampt / wie auch die Hauſſhaltung und Kinderzucht ihm würde allein zu ſchwer fallen / iſt er genöthiget worden /

sich anderweit um eine getreue Gehülffin umzusehen / und hat darauff durch Gottes sonderbahre Providence mit der Groß-Ehr und Tugendreichen Frauen Sophia Prengerin / des Weiland Wol-Ehrwürdigen / Groß-Achtbahren und Wolgelahrten Herrn M. Henrici Prengers Wolverdienten Fürstlichē Mecklenburgischen Superintendenten zu Parchen Frau Tochter / und Seel. Herrn M. Johannis Bellini gewesenen treufleissigen Rectoris hieselbst / nachgelassenen Frau Wittiben / sich ehelich versprochen / und im Jahr Christi 1662 den 11. Februarii durch Priesterliche Copulation dieselbe ihm zuführen lassen.

Mit dieser seiner lieben Ehefrauen hat er in recht hertzlicher / unverfälschter / und treuer Liebe biß ins achte Jahr gelebet: auch in wehrender Ehe durch Gottes Seegen mit ihr gezeuget 2. Söhne / als Friderich und Anthonius / und eine Tochter / nahmentlich Sophia Elisabeth / der jüngste Sohn aber wie auch die Tochter hat der liebe GOtt bald in der Jugend wieder verwahret / der ander Sohn aber ist so lange es GOTT gefält / noch im leben / welchen der liebe Gott gleichfals mit seinem heiligen und guten Geist wolle regieren / daß er ihm zu Ehren / und der hochbesorgetē Frau Mutter zu Trost / in aller Tugend / Gottesfurcht / und

allen

allen Guten möge aufferwachsen / und zunehmen an Weisheit / Alter und Gnade bey Gott und den Menschen. Und ist also der seelige Herr 13. Kinder Vater / und 4. Kinder Grosvater geworden.

Betreffend entlich des seeligen lieben Mannes seinen Abschied und tödtlichen Hintritt / so ists uns leider allen wissend / daß der liebe seelige Mann in wenig Stunden gesund / kranck / lebendig und Todt gewesen ist / denn er noch gestern für 8. Tagen diese Cantzel betreten / und sein heiliges Ampt verwaltet hat / ist auch noch am abgewichenem Freitage des Morgens in der Kirchen zu gegen gewesen / und hat den öffentlichen Gottesdienst mit abgewartet / auch frisch und gesund wieder nach Hause gegangen / aber bald drauff im Garten einen starcken Schwindel im Haupte empfunden / dabey sich ein Paroxismus Epilepticus gefunden / und hat zur Stunde seine Sprache einen schweren Anstoß gelitten / und ob er zwar anfänglich noch ziemlich geredet / fleissig gebetet / und zu mir und den Umbstehenden gesagt: Er hätte seinen Jesum in seinem Hertzen und wolte ihn nicht lassen / denn weil er den hätte / so hätte er den höchsten Schatz im Himmel und auff Erden / und könte mit David sagen: HERR / wenn ich nur dich habe / ꝛc. Ob er

auch gleich mit den Umbstehenden eins und anders geredet / auch umb 12. Uhr/als etzliche geistliche Psalme seyn auff den Glocken gespielet worden/in hertzlicher Andacht mitgesungen/so ist doch alles mit liegender und schwerer Zunge geschehen / und hat leider das Malum sonderlich im Haupte mit aller Macht überhand genommen/daß er endlich mitten und unter dem Gebete der Umbstehenden/ nach dem ich ihn gesegnet/ und dem lieben Gott in seine getreue Vaters Hand anbefohlen/sanfft und seelig ohne einzige Verstellnng der Geberde / am vergangen Freytag zu Abend umb 10. Uhr in GOTT eingeschlaffen/seines Alters im 62. Jahr.

Da wünschen wir nun dem Abgelebten Cörper in der Erden eine seelige Ruhe und am Jüngsten Tage eine freudenreiche Vereinegung mit der Seelen / den Leidtragenden und hoch besorgten Hertzen aber/ als der von Hertzen hochbetrübten Fraw Wittwen/welche der liebe Gott zum andernmahl nach seinem heiligen Rath und Willen in den betrübten Wittwenstand gesetzet / den von Hertzen hochbetrübten Kindern groß und klein/den Herrn Schwiegersöhnen/wie auch alle andere Anverwandten und Freunden / kräfftigen Trost und Labsahl Gottes des H. Geistes. Uns andern aber zu rechter Zeit und Stunde eine seelige Nachfahrt:

Wer nun das von Hertzen mit mir begehret/der suche es bey dem lieben Gott in einem gläubigen und andächtigen

Vater unser.

JUSTA

Admodum Reverendo & Clariſſimo

VIRO

DN. M. JOANNI HINRICO Brandt/

Eccleſiæ Marianæ apud VVismarienſes Paſtori per ipſos XXX. annos optimè merito, & Conſiſtorii Regii ibidem Aſſeſſori graviſsimo

PERSOLUTA

à

Collegis, Fautoribus, Amicis & Filio.

Anno cIↃ IↃC LXX. IV. *Auguſti.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747422370/phys_0069
DFG

BRANDIUS, heu! NOSTER, mihi vix perspectus in urbe,
Wismâre officio perbenè functus, OBIT,
Heu! mihi speratus FRATER-COLLEGA futurus,
dum credebatur vivus ADESSE: FUIT.

✻

Ast TIBI nunc melius! BRANDI dilecte, TRIUMPHANS
militiâ hâc functus, DIA BRABEJA capis,
Manibus ergò Tuis magè gratulor, EIA! Beatis:
OPTANDUM EST TALI CONDITIONE FRUI!

✻

CONDOLEO juxtâ MOESTIS hinc inde relictis,
QUEIS DEUS IPSE PATER:
TUTOR & IPSE DEUS!

Sic condolentissimo comprecatur animo
novus & μακαρίτης collega

M. Michael Ludovici,
Sr. Reg. Maj. Suec. à Consil.
Eccles. & Superattendens huc
vocatus, C. D. B.

NOn frustra in terris pro Te, pie CHRISTE, laborat
In cœlis qui fit lucida stella Tuis.
Wismariæ haud frustrà BRANDIUS sudavit in Arâ
In Cœlis dum fit lucida STELLA SENEX,

Memoriæ pl. Reverendi Senis sacræ breve
hoc Metrum condolens adjecit

Henningus Christophorus Gerdes/D.

Heu

HEu! funesta dies, nigro signanda lapillo,
Qua TEMPLI moritur, Gemma, Corona, Decus.
O lachrymæ! lachrymæ! nostri pars maxima cordis
BRANDIUS occidit! heu! ô lachrymæ! lachrymæ!
Ah! modo si lachrymis posses revocarier, omnes
In lachrymis toti diffluueremus. Ohe!
Verum, fata vetant, MANET IMMUTABILE FATUM,
Nil poterunt lachrymæ, nil poterunt lachrymæ.
Consummatus eras subitò, DOMINOQUE placebas,
Hinc Te de terris ad sua regna tulit.
Mortuus in CHRISTO es: CHRISTO revocante resurges,
Nos stabulum immundum. Te PARADISUS habet,
Ergô salveto PERFELIX INCOLA COELI,
Te bona MILLE tenent, nos mala MILLE manent,

Charis. Dn. Compatri & Collegæ suo conjunctiss.
lugens mœrensque appositi

M. Joachimus Schmidt /
Patriæ Urbis Past. Regii Consist.
Assessor & Rev. Ministerii Senior.

SUnt ploranda quidem doctorum fata Virorum,
Quos labor ac probitas condecorasse potest,
Quos desiderio numerosæ copia prolis,
Quos revocant chari, quos socialis amor:
Attamen immodicis decet abstinuisse querelis,
Cum fieri nôris cuncta Regente DEO.
Magnâ igitur moriens exhaustâ mole laborum
BRANDANUS meritis ac pietate gravis.

Non

Non modò pupillùm queſtûs lacrymasque meretur,
Sed, cui monſtravit paſcua læta, gregis.
Aſt num propterea culpabis facta Jehovæ?
Quin placeat, CHRISTO quod placuiſſe vides.
Mens etenim cœlo reſidet (ſic credo) beata,
Cùm patriâ extorres nos mala multa premant.
Exuvias animæ quondam lucere videbis,
Haut ſecus ac celſi ſplendida ſtella poli.

Chariſsimi qvondam Dn. Collegæ obitum lugens
f.

M. Samuel Reimarus,
ad D. Georg. Paſtor.

ERipit, heu! rigidæ mortis truculenta poteſtas
Nunc pietate graves, nunc probitate viros.
Doctrinaque viros inſignes primitus aufert
Falce ſuâ, magni lumina clara ſoli.
Hujus ut exemplum clarum multumque probatum
Quæras, haud opus eſt, En tibi lucidum adeſt,
En tibi lucidum adeſt, dum mactat mors violenta
BRANDIUM MYSTAM doctiloquum ante diem.
Molliter oſſa tegat tumulus, requieſcat in arvis
Elyſiis anima, hoc corde dolente precor.

Æternæ Memoriæ Theologi celeberrimi, compatris,
collegæ & in Chriſto parentis optimè de ſe meriti,
luctusque conteſtandi ergo inter labores ponebat.

M. Thomas Baltzers A. M.

Siccine

SIccine tam subitò, PASTOR, tua lumina claudis
Mi BRANDI, & cœli regna beata petis?
Siccine tam subitò SUGGESTUm deseris, EX QUO
NUPER ADHUC ADEO PUBLICA VERBA DABAS?
Eloquar an sileam? mihi cum vox venit ad aures:
BRANDIUS OCCUBUIT; pectora mœror habet.
Nec potui lacrumas oculis prohibere tepentes,
Quas â me pietas, officiumque vocat.
O lacrumosa dies! facies heu horrida cœli!
Siccine præter spem tristia fata tonant?
Sed quid, quæso juvat tristes iterare querelas?
Te tulit, ah! summi Numinis ipsa manus.
Quid? quod & innumeris exemit cladibus ALTUS,
Quêis semper terris est pia cincta cohors.
Curarum BRANDI gravium fuis agmine pressus.
Officio faceres quo satis hocce tuo.
Pasceres & rectè divini nectare verbi,
Ne fieret Sathanæ præda cruenta, gregem.
At nunc in cœlis mutatâ sorte triumphas,
Ex alto humanas despicis inde vices.
Nobile post funus, per Christi funera, fœnus
Nunc habes, aspectu perfrueris Triados.
A curis vitæ officio summoque, quiescens
Exanimum corpus, molliter ossa cubant,
Donec spiritui tandem conjuncta vicissim,
Æternos vivant non moritura dies.
Tu pie Christe, pares pietate subinde Ministros
In Messem, Pastor trude supreme, tuam.

Ne tua nos inter sero sub vespere mundi,
Exoleat verbi lampas amœna tui.

Hoc animo hisque debitis honoribus exequias Dn. Beati Collegæ sui quondam Carissimi nunc desideratissimi prosequitur

M. David Clinth,
in Patria Eccl. Nicol.

Suspirium ultimum Beati Dni Collegæ:

JESUM
hab ich in meinem Hertzen!

O CHRISTE AGNE DEI! mea vota profunda, precesque
Exaudi! nec me respue quæso DEUS!
Ultima nunc adsis suspiria corde trahenti!
Inque manus animam suscipe CHRISTE tuas!

Zu deutsch ohngefehr also gegeben.

1.

MEnsch es ist der alte Bund/
Daß wir müssen alle sterben;
Ach! ich wuste nicht die Stund!
Werde doch drüm nicht verderben/
JESUM hab ich in dem Hertzen/
Und der lindert meine Schmertzen!

2. JE=

2.

JESU wahres Gottes Lam.
Hör mein seufftzen und mein beten!
Weil du an dem Creutzes-Stamm
Mich versöhnet und vertreten /
Wohnest auch in frommen Hertzen/
Beyzustehn in ihrem Schmertzen.

3.

Ach verlaß mich nicht **Mein GOTT**!
Laß mich Armen nicht verderben!
Hilff nun **HERR auß dieser Noth**!
Mache mich zu deinem Erben /
Du bist ja in meinem Hertzen/
Abzutreiben Todes-Schmertzen!

4.

Deine Gnade zu mir wend'/
Siehe an mein letztes stöhnen!
Meine Seel in deine Händ'
Denn zu dir thu' ich mich sehnen
Bleibe auch in meinem Hertzen
JESU! weg sind meine Schmertzen!

5.

Weil denn diß der alte Bund /
Liebes Weib/Kind und Gesinde!
Und niemand recht weiß die Stund!
Da er wandern muß geschwinde;
Drum habt JEsum in dem Hertzen.
Er macht frey von allen Schmertzen.

In dem Nahmen des seel. Herrn Collegen auffgesetzet in Eile von

M. Adrian Christoph Boden/
Mit-arbeitern des Wortes an St. Marien.

DEfunctus vitâ est, docuit qui Sacra JEHOVÆ
BRANDIUS, insigni VIR pietate probus.
Is quanquam lampas Pietatis, Gemma docentûm
Clara fuit, tamen hunc mors quoque falce tulit,
Proh dolor! Ah lapsus tantum sibi juris Adami
Vendicat, & summi jussa neglecta DEI.
O mihi jam liceat tecum requiescere eodem
Sub tumulo, BRANDI, Patris amande loco:
Non tamen invideo, potius tibi gratulor, huncce
Quando meâ statum mente revolvo tuum,
Non etenim dubium est cœli quin sede receptus,
Maxima cum Superis gaudia percipias:
Lœtaris CHRISTUM Doctorem audire, videre,
Et Sanctæ Triados vivere contuitu
Ergo tibi grator cœli qui vivis in arce
Atque DEI laudes, ore sonante refers.

In honorem Exequiarum Collegæ sui olim longè dilectissimi ex intimo συμπαθείας Affectu scripsit

M. Joachimus Köckert.

NOs miseros homines! dubius quàm terminus ævi!
Quàm firmum & constans undique in orbe nihil!
BRANDIUS ecce modò incolumis florebat honore
Collega & firmo corpore sanus erat.
Nunc subito casu tristi removetur ab orbe
Ritibus ac justis contumulatur humo.
Attamen in cœlis lætus jam maximo honore
Perfruitur, felix perpetuumque viget.

Quo

Quo circà esto modus lacrymis, suspiria cessent.
Pectora qui cruciant, luctibus esto modus.

In honorem extremum desideratissimi Dn. Collegæ
inque gratiam mœstissimæ familiæ id scripsit
M. Daniel Springinsgut/
Pastor ad Sp. S.

ELEGIA
Super Obitu
Insperato attamen beato,
VIRI *Plurimum Reverendi & Amplissimi*
DNI. M. JOHANNIS HEINRICI BRANDII,
Pastoris ad D. Mariæ meritissimi, Consistoriique
Regii Assessoris gravissimi,
Amici, Fautoris & in Christo Patris sui honoratissimi
Dolenter fusa, Rostochioque transmissa
à
M. Johanne Mauritio Polzio,
ad D. Georgii Rost. Past.

VIta quod hæc hominis fallax, & vilior algâ,
BRANDIUS exemplo dat documenta suo;
Vitâ qui docuit vivus, te morte docebit
Mortuus: huic vitæ non superesse fidem.
Templa petit, sanus redit, ad moribundus in horto
Heu! subitò, nulloque id metuente cadit.

BRANDIUS exemplar cordati Præſulis, eheu!
Spectando flores marcidus ipſe jacet.
Abripitur triſtis ſoboles, ex chara marita
Omnes attonitæ ſtantque caduntque metu.
EHEU! HOS MISERAS! QVEM MENTE & CORPORE SANUM
HORULA COLLAPSUM CERNIT EA IPSA FERE.
Semianimem tamen amplexum, ſomnoque gravatum
Ædibus important, triſtia ſtrata parant.
Heic pius Antiſtes ſolum meditatur JESUM
Hunc ARDET totus, cordeque & ore gemit:
VESPER ADEST MECUM BONE CHRISTE IN AGONE MANETO,
Tu SOLUS CORDI ES ANCHORA FIRMA MEO!
Fatus ita, obdormit donec nox humida cœlo
Præcipitat, pia tum lumina claudit ovans.
Sic loquimur, morimurque! heu, momentanea vita!
Vitane? non, mors es, ventulus, umbra, nihil.
BRANDIUS iccircò tota defletur ab urbe
Heu! Paſtor BRANDI! quisque bonus queritur.
Inprimis viduata domus concuſſa maritum
mœrore ingeminans ingeminatque Patrem.
Faucibus atque mihi, fateor, vox ipſa legenti
hæſit, quis ſiccis perlegat iſta genis!
Te, VENERANDA COHORS FRATRUM benê frena dolori
laxantem video: namque columna cadit.
Heu! fulcrum fletis, de ternis nosque dolemus,
ne collabamur ſervet utrosque DEUS!
Vota hîc, nil lacrimæ, proſunt. Pia corda quietê
Jam recubant, mentes præmia læta ferunt.

Lex

Lex posita est eadem nobis, jussique sequemur
dilectas animas, tempore quisque suo.
Nulla salus mundo, cœlum te poscimus omnes!
Heic mors, ast illic nil nisi vita viget.
Mens dicata DEO, æternæ sitiesque salutis
nil mage quàm Christo tempori adesse cupit.
Desine mœsta domus, pater est qui vulnera fecit
novit & hæc iterum is ipse ligare pater.
Tu modò sancte DEUS, nutu qui cuncta gubernas
Fac ut gestemus corda parata tibi,
Cùm dissolvemur! nos & tua buccina quando
Jusserit ire, pater, da pater ire citò.

BRANDIUS occumbit sine morbis atque dolore,
dum templo egreditur, plenus amore DEI;
Percharus cunctis sic disponente JEHOVA.
En quantùm famulos diligat ille suos!

Lugentibus solatio
f.
Johannes Rieder/
Eccles. Vichelienſis
Pastor.

ERgo erat in fatis, ut Te tricesima messis
Subtraheret messi, Serve probate, DEI?
Et Tibi anhelatam toties contingere metam,
Contigit, ac cœli posse quiete frui?
Scilicet hic numerus, cursusque & meta laboris,
Quid nisi perfectum significare potest?

Dena

Dena notant orbem: perfectus at orbis in orbe est:
Trina DEUM referunt: ternaque pulchra beant.
Tu quoque, Sancte Senex, triplicem dum conficis orbem,
Muneris, absolvit Te bonus ipse DEUS,
Ipse DEUS, Tibi qui vires suffecit, & acres
Officii curas perdomuisse dedit.
Ille tuos sacri spargentis semina verbi
Sudores meminit; supplicis Ille preces:
Ille pias toties lacrymas pro divite messe,
Effusas fidâ sustulit usque manu.
Nunc Tibi lucra refert: non tam jam tua messis in herbâ est:
Stant solidæ fruges: statque perenne bonum.
Euge fidelis, amate Deô nimis, euge beate!
Quis velit in terris ampliùs esse miser?

M. Christianus Bünsow/
Rector.

O Dolor! ô Lacrymæ ô non exorabile FATUM!
O mœsti mœstæ funeris exequiæ!
O dolor, ô Lacrymæ! Qui puncto hôc ore rotundo
GNAVUS agebat opus, BRANDIUS, ecce cadit:
BRANDIUS ecce cadit, PASTOR TEMPLI CATHEDRALIS,
Hostis CALVINI, PONTIFICUMQUE Gregis.
THEOLOGUS quondam summus, SOPHIÆQUE Magister,
Cui linguam doctam Tullia SUADA dedit:
Quique sibi Thalami reparavit pacta secunda,
BELLINI VIDUAM COMPATER ipse meus,
Qui fuit optatus quondam, ac COLLEGA adamandus,
Et decus, & nostræ Gloria magna SCHOLÆ.)

Hic

Hic licet à nobis CASU discesserit, illum
FAMA tamen doctum prædicat, atque pium.
Quod si Fama negat, fallit quæ, & fallitur, ILLUM
VITA tamen doctum prædicat atque pium:
Si neque vita satis, rodit quam ZOILUS, ILLUM
FACTA tamen doctum, FACTA, piumque probant.
O benè sic BRANDI, nunc vivis, nuncque triumphas,
Atque doces verè, & laudis honore viges.
Charus eras multis, CHRISTO sed charior, ergò
Te subitò terris funere surripuit.
Quare BRANDIADES, vos BRANDIADÆque gementes
Ex. animis vestris pellite tristitiam:
Nam GEMITOR vester, cui mors induxerat horam
Fatalem, summi vivit in arce POLI.
Vivit & in terris, in quinà prole superstes,
(Quam longùm faxis vivere, CHRISTE, benè!)
Quod; supereſt Cathedræ non immemor esto JEHOVA,
Illi sed dignm suffice, quæso Virum:
Qui laudes CHRISTI, concors, Gregis atque salutem
Commissi curet, promoveatque fide.
Et viduæ Sophiæ, Gnato, mœstis reliquisque
Solamen firmum, præsidiumque mane.
O Faxint superi dicta hæc ut candida fiant,
Candida nempe Solo, candida nempe polo.

Ita Viro plurimùm Rever. ac præclarissimo Dn. M. BRANDIO. Pastori &c. Fautoriq; suo desideratissimo, ac BENEFACTORI Candido probatoque συμπαθῶς καὶ μετὰ σπουδῆς, parentare voluit ac debuit

Christophorus Hopstockius C.R.

An die hochbetrübte Frau Wittwe

ACH wie kläglich wars zu hören /
Daß wieder den lieben Mann/
Der so vilen guts gethau/
Sich der Tod so must empören
Der ihn plötzlich hingerafft /
Von der Welt und Sündenhafft.

Er hätt ja noch können schaffen/
Wenn es Gottes Will gewest /
Grossen Nutzen und das best /
Die Gemeine mit den Waffen
Gottes Worts zur Seligkeit
Zu erbauen lange Zeit.

Doch es ist ihm wol geschehen /
Wehrte Frau Magisterin /
Weil er ist gekommen hin
An den Ort/da gar kein flehen /
Sondern Freud und Herrligkeit/
Die uns Christen ist bereit.

GOTT der Ihn uns hat geliehen /
Fordert ihn itzt wieder ab.
Uns ist auch bestimt dis Grab.
Ob wir schon noch was verziehen /
Müssen wir doch allgemach /
Ihren Herren folgen nach.

Aus grosser Condolenz hats von Rostock übergesandt

Georgius Christophorus Polzius.
Wismarienſis Theol. Studioſus

SIC, qui florebat nûper, qui manè colendum
Intrâbat templum, veſpere morte cadit!
Dicam, quod res eſt: capitis vertigine preſſus
Spe citiùs moritur BRANDIUS ante diem.
O nimiùm funeſta dies! o triſtia fata
Cunctis Wiſmariæ civibus atque mihi!
Quid, fatum, gravius quid durius edere poſſes,
Quàm BENEFACTOREM, hunc præripuiſſe mihi?
Sed quid? Sic omnes metam properamus ad unam:
Sic cinis in cinerem, quod fuit antè, redit
Quid queſtus igitur varii? Subitò ire neceſſe eſt,
Et tardè ire, dies ut ſua quemque manet.
Ergo, ANIMÆ TRISTES querulum componite luctum
Penſantes, ſuperum ſic voluiſſe DEUM.
Veſter enim Genitor, qui VOS SUA PIGNORA liquit
In terris, fruitur perpete pace poli.

In ultimum, Dni. M. BRANDII, *ſui quondam Hoſpitis per triennium benigniſsimi, cæteroqui Fautoris ad urnam usque de ſe optimè meriti, honorem, moeſtamente manuque fundebat*

Michaël Rhodius,
SS. Th. Cultor.

QUem fugis ah! Dilecte Parens? an forte Sorores?
An Fratres? quid, ſi me valuiſſe jubes?
O dolor! ô lacrymæ! tantum ſperare malorum,
(Me miſerum!) imprudens qui poteram juvenis?
Carus abeſt Genitor, cui me devoverat omnem
Debita natorum cum pietate fides.

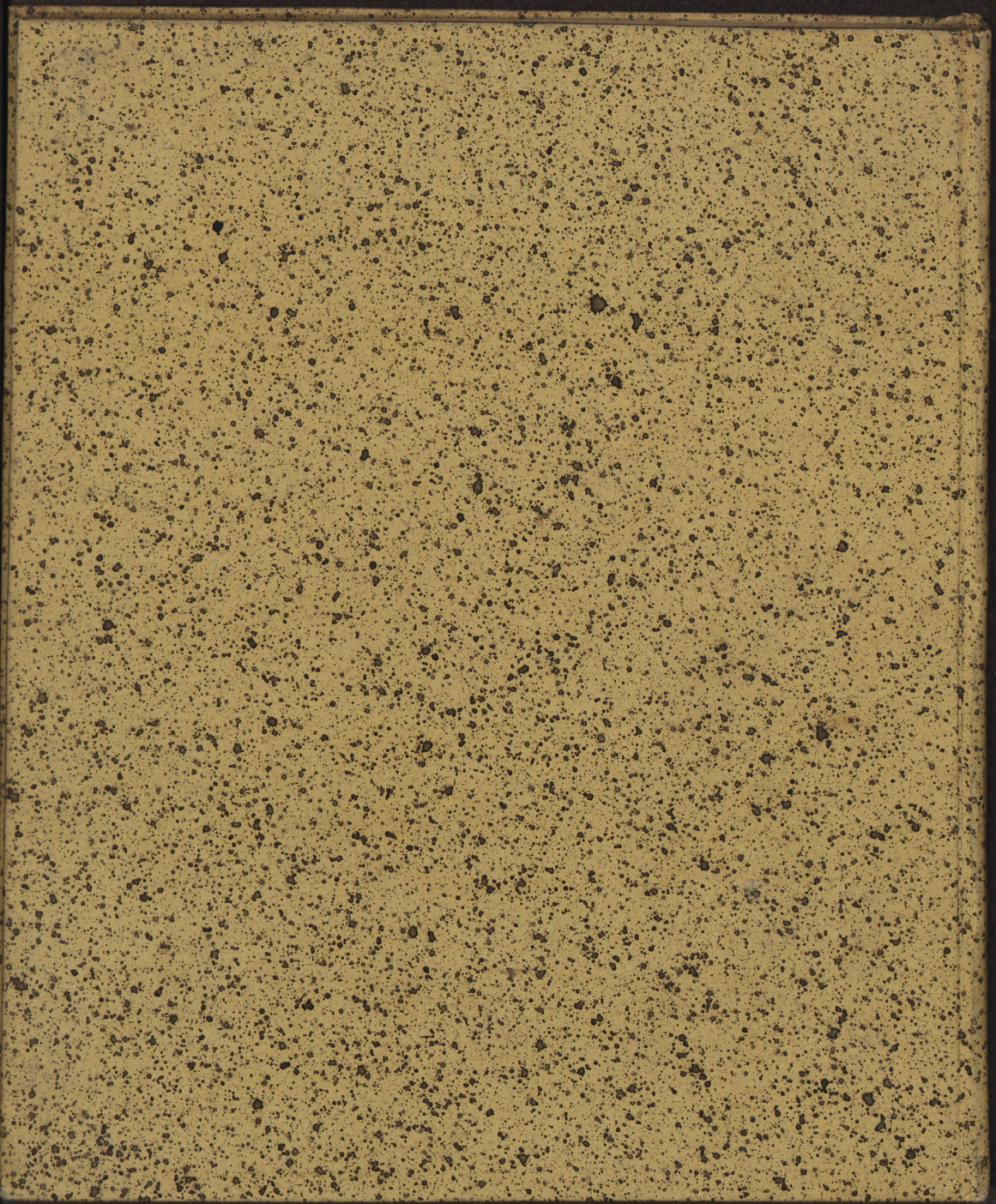
Carus

Carus abest Genitor, cujus relevare senectam
Debuit officiis nostra juventa suis.
O DEUS alme, tuas vitiis accendimus iras!
Parce, precor, pœnam multiplicare nimis.
Da veniam, quæso, culpæ; peccasse fatemur:
Nosque orbos posthac suscipe Vere Pater.

Pauca hæc pietatis testandæ causâ, B. Parenti suo, non sine multis lacrymis & singultibus apposuit Fil.

J. H Brandt.

FINIS.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747422370/phys_0088
DFG

tàm publicis, quàm privatis so wol res
opponendo sich zum öfftern rühr
lassen/dahero er auch von den h
ten Theologis daselbst als Herrn
Krakevitzen, Herrn D. Bartholomæo
D. Georgio Maschovio, Herrn L. Rha
liebet worden.

Als er nun über zwey Jahr sich
wald albereit auffgehalten / und
Predigten sich geübet / hat er se
Beicht Vater D. Batto, der solches
guten Freunde D. Halsemanno erfah
zu sagen / numehr ohn fernern
predigen sich zu üben/welches er
wiewol mit grosser Furcht / ied
Nahmen am 5. Sontage nach
Anno 1636. angefangen und glück
bracht / ist auch nach verspürte
Beystande Gottes dadurch anim
gefrischet worden/sich in predig
üben/also daß ihn auch die Herre
und Pastores zu Greiffswald oh
dencken gern und williglich a
Wie nun in folgender Zeit die Ke
mee in Vor-Pommern sehr übel ge
dadurch zu Greiffswald eine gr
entstanden/also daß die Studiosi h
weg gezogen / hat er sich auch A

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747422370/phys_0089
DFG